Nr. 300.

Berlin, Freitag, den 22. December 1854.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rthlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rthlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rthlr. — Für ganz Deutschland: 3 Rthlr. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 300.

Berlin, Freitag, den 22. December 1854.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Wir ersuchen unsere Leser, das Abonnement auf die „Neue Preußische Zeitung" für das nächste Quartal baldigst zu erneuern, um Irrungen zu vermeiden etwa mit dem Zusatze „Kreuzzeitung". Die Zeitung kostet für Berlin vierteljährlich: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr.

Und später? —

Die Westmächte haben von Anfang an erkannt, daß sie allein Rußland nicht zum Frieden würden zwingen können. Was seit drei Monaten vor Sebastopol geschieht oder vielmehr nicht geschieht, muß sie in dieser sehr richtigen Ansicht noch bekräftigt haben. Daher das Drängen der bis jetzt neutralen Staaten.

Wir bitten diejenigen Deutschen, namentlich Preußen, die, der „allgemeinen Ueberzeugung" nachgebend, die Betheiligung von ganz Deutschland an der Coalition gegen Rußland herbeiwünschen, wir bitten sie einen Augenblick ihren vorgefaßten Meinungen, ihren Leidenschaften Schweigen zu gebieten und mit Nüchternheit sich einmal nur eines der möglichen Ergebnisse der ersehnten Coalition in's Auge zu fassen.

Wir sehen zwar keinen Agamemnon, um diesen ganz eigenthümlichen Bund zusammenzuhalten; aber nichtsdestoweniger wollen wir einmal zugeben, daß er in allseitig gutem Einvernehmen seinen Zweck verfolge und, wenigstens nach zwei oder drei Feldzügen, auch erreiche, d. h. daß er Rußland zum Frieden zwinge. Ein solcher Krieg wird unzweifelhaft schmerzliche Wunden schlagen, viel Geld und viel Blut wird er kosten; er wird eine große Erbitterung hervorrufen. Man würde alsdann Rußland gewiß sehr harte Friedensbedingungen auferlegen; es müßte unzweifelhaft große und wichtige Provinzen abtreten. Diese Provinzen heißen etwa: Finnland, Polen, Krim.

Kann eine junge, lebenskräftige Nation von fünfzig Millionen alle diese, oder allenfalls nur einen Theil solcher Verluste verschmerzen? Würde eine ihre Interessen so wohl erwägende Regierung wie die Russische diesen Frieden als einen endgültigen betrachten? Die neue Grenze Schwedens bis auf einige Meilen von der Hauptstadt des Reiches gerückt; das feindliche Polen zu feindlichen Zwecken an Rußlands Seite errichtet; die Krim in fremden Händen, des Staates ganze Macht im Süden lähmend — solche oder ähnliche Zustände sollten die Kaiser dieses an thatkräftigen Herrschern reichen Hauses mit Gelassenheit erdulden? Es wäre Thorheit, darauf zu rechnen!

Nach den harten Schlägen, die wir voraussetzen, wäre Rußland freilich eine Zeit lang auf Heilung seiner Wunden angewiesen. Später aber läge die Garantie des errungenen Friedens einzig in der Permanenz der Coalition, die ihn dictirt hätte. Darauf ist aber offenbar nicht zu rechnen. Rivalitäten, ehrgeiziges Streben, innere Wirren, auswärtige Verwickelungen wird Europa nach wie vor erleben, und Rußland würde und könnte nicht ermangeln, davon Nutzen zu ziehen. Es wird den Krieg erneuern, um seine Demüthigung zu rächen, sobald sich ihm günstige Conjuncturen darbieten.

Es gäbe keinen gesicherten Frieden mehr in Europa von dem Tage an, wo die Coalition ihren oben besprochenen Frieden Rußland aufgezwungen hätte.

Welches auch die Mängel des großen Friedenswerkes von 1815 sein mögen, es hat jedenfalls das unstreitige Verdienst, vierzig Jahre hindurch die Erhaltung des allgemeinen Friedens ermöglicht zu haben, und zwar deshalb, weil die damaligen territorialen Gestaltungen keinem der Großstaaten Europa's ganz prekäre Zustände aufbürdeten. Sogar Frankreich, das mit großem Unrecht so oft Klage geführt hat, hat sich in dieser langen Reihe von Jahren überzeugen können, daß seine Grenzen von 1815 ihm hinlänglichen Schutz gewähren und das ihm zukommende Gewicht durchaus nicht schmälern.

Solche den allgemeinen Frieden bis auf einen gewissen Punkt sichernde Zustände würden von dem Tage an gänzlich verschwinden, wo das Endziel der Feinde Rußlands — dessen Schwächung — erreicht worden wäre. Das Schwert des Damokles würde von da an immer über Europa hängen, die Zukunft dieses Welttheils eine offene Frage sein. Seit 1815 hat man bei jeder Gelegenheit daran gezweifelt, daß es zum allgemeinen Kriege kommen werde, weil alle Staaten durch ihre Interessen am Frieden gebunden waren; man würde dann fürchten müssen, daß der geringste Funke den Krieg entzünde, weil eine Großmacht (Rußland) fortan im Kriege ihr Heil suchen würde. Das ist die unselige Lage, die Europa zu erwarten hätte; die Rückwirkung eines solchen Zustandes aber auf Finanzen, Industrie, auf materiellen und geistigen Fortschritt des gesammten Europa's ist nur allzu leicht zu ermessen!

Nochmals ermahnen wir alle diejenigen, welche in hohen und niedrigen Sphären das Feuer schüren, die unberechenbare Tragweite ihres Beginnens gewissenhaft zu erwägen. v. D.

— In dem Aufsatze der gestrigen Nummer: Preußen und der 2. December, sind durch ein Versehen Zeile 33 die Worte weggeblieben: dreißigtausend Mann in Algerien. (Diese müssen also von der verwendbaren Französischen Armee noch in Abzug gebracht werden.)

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath und General-Polizei-Director von Hinckeldey zu Berlin die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Majestät dem Könige von Portugal ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes des Christus-Ordens; so wie dem Hofmarschall des Prinzen Friedrich Carl von Preußen Königliche Hoheit, von Meyerinck, zur Anlegung des von Sr. Hoheit dem Herzoge von Anhalt-Deßau ihm verliehenen Comthur-Kreuzes zweiter Klasse vom Herzoglich Anhaltischen Gesammt-Haus-Orden Albrechts des Bären zu ertheilen; ferner

Dem Geheimen Ober-Tribunals-Rath Freiherrn von Gaertner zu Berlin den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; so wie dem Seconde-Lieutenant a. D. und Armenhaus-Inspector Johann Peter Müller zu Schweidnitz den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen;

Dem Staatsminister von Mühler die erbetene Entlassung von dem Amte eines Präsidenten des Disciplinarhofes in Gnaden zu ertheilen und den Ersten Präsidenten des Ober-Tribunals, Staatsminister Uhden, zu seinem Nachfolger in diesem Amte zu ernennen; und

Dem Kreis-Steuer-Einnehmer Thomas zu Namslau, im Regierungs-Bezirk Breslau, den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Auf Grund des § 3 des Zollgesetzes vom 23. Januar 1838 (Gesetzsammlung Seite 34) und in Folge besonderer Allerhöchster Ermächtigung Sr. Majestät des Königs vom 18. d. M. wird hiermit bis auf Weiteres die Ausfuhr von Pferden über die äußere Zollgrenze (gegen das Zollvereins-Ausland) für den ganzen Umfang des Staats und nach jeder Richtung hin, unter Hinweis auf die im § 1 des Zollstrafgesetzes vom 23. Januar 1838 (Gesetzsammlung Seite 78) angedrohten Strafen verboten.

Berlin, den 18. December 1854.

Der Minister des Innern. Der Finanz-Minister.
von Westphalen. von Bodelschwingh.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Der Königliche Landbaumeister C. W. Hoffmann in Berlin ist zum Königlichen Kreisbaumeister in Creutzburg, Regierungs-Bezirk Oppeln, ernannt worden.

Polizei-Präsidium.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 12. Februar 1838, in Betreff der Termine zur Räumung der Wohnungen bei deren Wechsel, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß, da auf den ersten Januar das Neujahrfest fällt, der ohne Unterbrechung fortzusetzende und möglichst zu beschleunigende Umzug Dienstag, den 2. Januar, beginnt und selbst bei den größten Wohnungen bis Donnerstag, den 4. gedachten Monats, Mittags 12 Uhr, vollendet sein muß.

Berlin, den 15. December 1854.

Königl. Polizei-Präsidium. Lüdemann.

Kammer-Verhandlungen.

Zweite Kammer.

Berlin, 20. Dec. (5. Sitzung.) Eröffnung der Sitzung 11¼ Uhr. Präsident: Graf Schwerin. Am Ministertisch: sämmtliche Minister, mit Ausnahme des Ministers der geistlichen Angelegenheiten. — Die Kammer ist lückenhaft. Nach Beendigung von Wahlprüfungen, die ohne Anstand erledigt werden, geht die Kammer zum ersten Gegenstand der Tages-Ordnung über, zur Berathung des Berichts der Commission für Handel und Gewerbe über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Zulassung ausländischer Schiffe zur Küstenfrachtfahrt. Das Gesetz lautet: Das unter Nr. 1 der Ordre vom 20. Juni 1822 wegen Begünstigung der inländischen Rhederei (Gesetz-Sammlung S. 177) erlassene Verbot der Küstenfrachtfahrt von einem Preußischen Hafen nach einem andern inländischen Platze (cabotage) durch ausländische Seeschiffer kann durch Königliche Verordnung zu Gunsten solcher Länder außer Anwendung gesetzt werden, in welchen die Preußischen Schiffe zum Betriebe der Küstenfrachtfahrt zu gleichen Rechten mit den einheimischen Schiffen zugelassen werden.

Die Commission hat für Annahme des Gesetzes gestimmt und das Gesetz wird auch von der Kammer, nachdem es noch der Abg. Kruse vertheidigt, angenommen.

Zweiter Gegenstand der Tages-Ordnung ist die Berathung des Berichts der Commission für Finanzen und Zölle zu dem Entwurfe des Gesetzes zur Ergänzung der Verordnung vom 7. August 1846, die Besteuerung des im Inlande erzeugten Rübenzuckers betreffend. Wir haben den Wortlaut des Gesetzes bereits früher mitgetheilt. Die Kammer nahm es ohne Debatte an.

Es folgt der Bericht der Commission für das Gemeindewesen über den Gesetzentwurf wegen anderweiter Einrichtung des Immobiliar-Feuerversicherungs-Wesens in den Hohenzollernschen Landen. Der Gesetzentwurf stellt die Bildung einer neuen, gemeinschaftlichen, auf Gegenseitigkeit gegründeten öffentlichen Feuer-Societät an Stelle der bestehenden Feuer-Societätsverbände in Aussicht und überläßt alle weiteren Bestimmungen über die neuzubildende Feuer-Societät dem Verordnungswege. Der Entwurf hat demnach nicht einen eigentlich und positiv legislativen Inhalt, sondern er hat wesentlich die Natur einer Vollmacht, einer Uebertragung der den Kammern beiwohnenden Befugnisse auf die Königl. Staatsregierung.

Die Abgg. Karl (Sigmaringen) und Dopfer (Hechingen) erklären sich in längeren Reden gegen das Gesetz. Beide Redner sind auf der Tribüne nicht zu verstehen.

Abg. Mathis empfiehlt ebenfalls die Verwerfung des Gesetzes, wogegen es von dem Abg. v. Keller vertheidigt wird.

Der Minister des Innern erklärt sich wiederholt für das Gesetz und beleuchtet dasselbe ausführlich.

Abg. v. Vincke: Der Regierung noch größere Vollmachten zu ertheilen, als sie schon besäße, sei er nicht Willens. Sie habe bei der Neubildung der Ersten Kammer gezeigt, daß sie zur Ueberschreitung ihrer Vollmacht geneigt sei.

Abg. v. Gerlach (vom Platz): Für die Verfassungsmäßigkeit der von Sr. Majestät dem Könige erlassenen Verordnung wegen Bildung der Ersten Kammer lassen sich stattliche Gründe anführen. Ich behalte mir eben deren nähere Darlegung auf eine andere — passendere — Zeit vor.

Es wird darauf zur Abstimmung geschritten. Der § 1 des Gesetzes, der bestimmt, daß das Fürstenthum Hechingen in Beziehung auf die Versicherung von Immobilien gegen Feuersgefahr mit dem Fürstenthum Sigmaringen vereinigt werde, wird von der Kammer angenommen. Der § 2 des Gesetzes, der bestimmt, daß die weiteren Bestimmungen wegen Einrichtungen der neuzubildenden Feuer-Societät für beide Fürstenthümer im Verordnungswege erlassen werden sollen, und der bereits in der Commission mit 11 gegen 3 Stimmen verworfen worden, wird von der Kammer ebenfalls verworfen. (Für die Verwerfung erheben sich: die Linke, die katholische und v. Bethmann'sche Fraction und ein Theil der früheren Fraction Fürst Hohenlohe. Gegen die Verwerfung die Minister und die Rechte. Bei Abstimmung über das ganze Gesetz wird es verworfen. — Die Kammer geht sodann zur Berathung des Petitions-Berichts über.

Die erste Petition geht von mehreren Grundbesitzern der Stadt Posen aus, welche durch die Befestigung derselben sich benachtheiligt fühlen. Sie haben deshalb schon wiederholt beantragt, die Local-Verordnung vom 30. Mai 1819, wodurch die Bestimmungen des Rayon-Regulativs auf die Umgebung der Dombefestigung für anwendbar erachtet worden sind, als null und nichtig zu erklären. Die Commission empfiehlt Uebergabe der Petition an die Staatsregierung.

Nach mehreren Bemerkungen der Abgeordneten v. Prittwitz (Berlin) und v. Bentkowski, und nachdem der Kriegsminister erklärt: daß, wenn diese Grundbesitzer entschädigt werden sollten und ähnliche Fälle sich ereigneten, das Kriegs-Ministerium außer Stande sein würde, diese Entschädigungs-Summen aufzubringen, wird der Antrag der Commission mit 96 gegen 92 Stimmen angenommen.

Mehrere andere Petitionen werden theils durch Uebergang zur Tages-Ordnung erledigt, theils entspinnen sich nur kurze Debatten. Dagegen ruft eine längere Debatte hervor die Petition des Grafen Joh. Gust. Saurma von und zu der Jeltsch zu Breslau, der sich beschwert über ein, seiner Angabe nach, an die Ober-Präsidenten des Preußischen Staats ergangenes Circular-Rescript des Ministers des Innern vom 11. Mai folgenden Inhalts:

„Nach einer hier eingegangenen vertraulichen Anzeige soll der katholische Klerus gegenwärtig aller Orten mit der Demokratie in Verbindung treten, um mit dieser vereinigt die Gemüther gegen Rußland aufzureizen. Die anti-russische Stimmung unter Wirksamkeit der katholischen Geistlichkeit in Frankreich ist bekannt. Es soll aber, jener Anzeige zufolge, von dort aus, auch auf die katholischen Bischöfe, und durch diese auf das katholische Volk in Belgien und in Deutschland, namentlich in der Rheinprovinz, in ähnlichem Sinne gewirkt werden; Köln und Mainz sollen von Emissären der ultramontanen Partei zu diesem Zweck überschwemmt, und der bekannte Siegwart Müller dabei am thätigsten sein. Endlich sollen auch die katholischen Reiseprediger besondere Instructionen zur Belehrung sowohl der jüngeren Geistlichen, als zur Bestimmung der Laien in russenfeindlichem Sinne erhalten haben. Euer ꝛc. ersuche ich ergebenst, die Wahrnehmungen, welche Sie im Bereiche Ihrer Amtswirksamkeit über eine derartige anti-russische Thätigkeit des katholischen Klerus und besonders über eine Verbindung und gemeinsame Action desselben mit der Demokratie etwa gemacht haben sollten, gefälligst schleunigst in vertraulicher Weise zu meiner Kenntniß zu bringen."

Der Petent beantragt: „Seine Excellenz den Herrn Minister des Innern, Herrn v. Westphalen, zu ersuchen, denjenigen öffentlich oder wenigstens ihm zu nennen, auf dessen vertrauliche Anzeige obige Circular-Verfügung hervorgerufen worden ist, oder wenn dies die Verhältnisse nicht gestatten, denselben aus der Zahl derjenigen zu streichen, auf deren vertrauliche Anzeigen Se. Excellenz Werth legen." — Die Commission empfiehlt die Petition dem Staats-Ministerium zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abg. v. Mitschke-Kollande: Niemand im Hause weiß vielleicht besser als ich, wie die katholische Geistlichkeit in den Jahren 1848 und 1849 gegen die Demokratie gekämpft und wie sehr sie sich um die Preußischen Zustände verdient gemacht hat; aber ich bestreite der Kammer das Recht, sich in vertrauliche Mittheilungen der Regierung zu mischen, als welche dieser Erlaß nur angesehen werden kann.

Abg. Reichensperger I. (Köln): Als wir den bekannten v. Waldbott'schen Antrag zu discutiren hatten, hat Niemand der Kammer das Recht dazu bestritten; ebensowenig, glaube ich, wird Jemand der Kammer dies Recht bei dem vorliegenden Antrage bestreiten wollen, da er ganz gleicher Natur ist. Es ist in dem Rescript behauptet, daß sich überall die gesammte katholische Geistlichkeit mit der Demokratie verbunden, um antirussische Gesinnungen hervorzurufen. Schon aus dieser Behauptung geht hervor, daß man im günstigsten Falle von dem Verfasser nicht weiß, was man von ihm denken soll. Es ist wahr, die Stimmung meiner Glaubensgenossen gegen Rußland ist keine besonders günstige; aber ich glaube, sie haben auch Grund zu dieser Stimmung, da Rußland durch Zwangs-Maaßregeln Tausende von Katholiken zum Abfall gezwungen hat; der Papst selbst hat von der Höhe des Vaticans herab seine Stimme klagend gegen diesen Zwang erhoben. Das ist wohl ein Grund zu einer Sympathie für die Westmächte, aber unmöglich kann es ein Grund sein, anzunehmen, daß die Katholiken Sympathie für die Demokratie haben. Ich frage ferner, wie ist es möglich, Siegwart Müller als einen Handlanger der Demokratie hinzustellen, den Siegwart Müller, den eine radicale Regierung zu schwerer Kettenstrafe verurtheilt hat, den Mann, der einst an der Spitze der Schweiz stehend, mit Souverainen auf gleichem Fuße verhandelte und der später vor der Demokratie hat flüchten müssen? Vergessen Sie nicht, meine Herren, daß der Bezwinger der Revolution an der Spitze der Mächte steht, die gegen Rußland stehen. Wir Katholiken erkennen es an, daß die katholische Kirche in Preußen sich in einer bessern Lage befindet, als selbst in manchem katholischen Lande; aber Vorfälle dieser Art, wie sie uns heute beschäftigen, trüben die Freude, die wir darüber empfinden. Es ist außerdem auffallend, daß gerade der katholische Ober-Präsident (in Westphalen) den Erlaß nicht erhalten, während ihn alle übrigen Ober-Präsidenten empfangen. Ich habe noch nichts darüber gehört, ob der Angeber solcher Behauptungen, wie sie das Rescript aufführt, zur Rechenschaft gezogen worden ist; doch hoffe ich es, denn wir haben bei anderen Gelegenheiten gesehen, daß die Regierung Sr. Majestät gerechten Klagen zugänglich ist; wir haben es gesehen bei Zurücknahme der Jesuiten-Ausweisung aus Köln, wenn freilich auch wieder das Verbot der katholischen General-Versammlung in Köln erfolgte, in Köln, von dem man behauptet, daß dort die Geldaristokratie nicht katholisch, sondern nur protestantisch oder israelitisch sei. Meine Herren! Der Erlaß des Herrn Ministers ist weder ein großmüthiger, noch ein staatskluger; nicht großmüthig, weil die Katholiken die Minderheit dieses Landes bilden, nicht staatsklug, weil er so viel Millionen Unterthanen Sr. Majestät mit Mißtrauen betrachtet. Möchte daher diese gewiß für uns Alle unerfreuliche Verhandlung die Beseitigung dieses Mißtrauens zur Folge habe, damit in unserem Vaterlande die Einheit erhalten werde zu einer Zeit, wo sie mehr als je Noth thut. (Bravo.)

Abg. v. Gerlach: Meine Herren. Ich werde kein Wort sagen zur Vertheidigung des Circular-Rescripts vom Mai d. J. und befinde mich daher in sofern in keinem Gegensatze zu dem Herrn Vorredner (Reichensperger Köln). Ich vermeide daher das sonst anziehende Gebiet der Russischen Sympathieen und Antipathieen und spreche nur meine völlige Uebereinstimmung aus mit dem, was über den Schweizerischen Sonderbund und über Siegwart Müller gesagt worden ist, was Letzteren betrifft, auf den Grund meiner persönlichen Bekanntschaft mit diesem Ehrenmanne. (Bravo!) So versage ich mir auch den Ausdruck des Wunsches, daß die bekannte Versammlung der katholischen Vereine in Köln nicht untersagt, sondern zugelassen worden wäre. Ich werde aber auch kein Wort gegen das Rescript vom Mai d. J. sagen. Vielmehr empfehle ich Ihnen, meine Herren, ganz abgesehen von dessen Inhalte die Ablehnung des Commissions-Antrags. Wir haben es hier nicht bloß überhaupt mit einem Gegenstande der innern Verwaltung zu thun, sondern — (und dadurch unterscheidet sich dieser Fall von dem Waldbott'schen) — mit einer Correspondenz des Herrn Ministers des Innern mit dem Ober-Präsidenten, die ihrer Natur und ihrem Inhalte nach geheim gehalten werden mußte und nur durch grobe Indiscretion oder gar Pflicht-Verletzung hat veröffentlicht werden können. Wer durch Zufall, wider den Willen der Betheiligten, zur Kenntniß des Inhalts fremder Correspondenzen kommt, ja! wer auch nur sprechen hört, was er nicht hat hören sollen, der sollte in Beziehung auf solche Geheimnisse ein gewisses Scham-Gefühl oder eine Verlegenheit empfinden und was er erfahren, demgemäß behandeln. Statt dessen nimmt man sich heraus, diese geheime Correspondenz in die Kammer zu bringen und die Regierung öffentlich deshalb zur Rede zu stellen! Wir könnten eben so wohl zulassen, daß wenn Jemand einen Minister behorcht, oder mittelst eines Nachschlüssels seine Papiere durchstöbert hat, die Resultate auf diese Tribüne gebracht werden. Sehr schwer wird mir im gegenwärtigen Momente eine Kritik der Regierung. Aber ich kann nicht umhin, mein Bedauern auszusprechen, daß man in der Commission von Seiten der Regierung durch Anerkennung des Rescripts auf die Sache eingegangen ist, statt daß nur zu erklären gewesen wäre, daß dieses Rescript weder den Petenten, noch die Commission, noch die Kammer im Mindesten etwas angehe. Dann würden wir noch immer in der Lage sein, das Rescript für eine Mystification — wie so eben gesagt wurde — halten und schon deshalb den Antrag der Commission ablehnen zu können. Ich bitte Sie, meine Herren, solchen Anmaaßungen nachdrücklich entgegen zu treten, und ersuche die Regierung für den Fall, daß dennoch die Mehrheit der Kammer dem Antrage der Commission sich anschließen sollte, diesem Antrage gleichwohl keine Folge zu geben.

Minister des Innern: Die Verfügung, welche die Kammer beschäftigt, war nicht an sämmtliche Oberpräsidenten mit Ausschluß des einen katholischen gerichtet, sondern sie war ein Vertrauens-Erlaß an drei Oberpräsidenten. Ich habe die Verfügung unterzeichnet und ich hielt sie für nöthig, um mich über Anzeigen aufzuklären, die mir zugekommen waren. Die Verfügung ist in die Oeffentlichkeit gekommen durch eine unerlaubte Handlung, und es ist deshalb auch die Untersuchung eingeleitet worden. Was den Inhalt der Verfügung anlangt, so ist Niemand befugt, Rückschlüsse zu machen, aus welchen Gründen ich sie erlassen habe. (Bewegung links. Bravo rechts.)

Abg. v. Vincke: Ich kann es nicht für Anmaßung halten, wenn die Kammer die Petition dem Ministerium zur Berücksichtigung empfiehlt; ich glaube, daß selbst die eifrigsten Anhänger des Herrn Ministers des Innern den Erlaß nicht gutheißen. Geht man von dem bureaukratischen Geiste aus, daß die Ober-Präsidenten allein wissen, wie sich die katholische Geistlichkeit bewegt, dann freilich mag man den Erlaß billigen. Unsere katholischen Brüder haben das Recht, ihren Glauben nicht in dieser Weise an den Pranger gestellt zu sehen, wie es geschehen ist. Es ist neulich gesagt, wir könnten unsere Zeit besser benutzen, als mit Adreß-Debatten; ich sage, wir hatten auch geglaubt, daß die Zeit besser benutzt werden könnte, als sich mit solchem Quark zu befassen. Es ist gesagt, wir hätten uns mit dem Erlaß nicht zu beschäftigen, denn die Correspondenz sei eine geheime; ja, meine Herren, jede Correspondenz ist eine geheime; das Kriterium einer besonders geheimen Correspondenz ist mir nicht bekannt. Wenn uns aber eine Correspondenz einmal zugegangen ist, dann haben wir auch über sie zu beschließen.

Damit wird der Schluß der Debatte angenommen und über den Antrag der Commission abgestimmt. Er wird mit 93 gegen 91 Stimmen abgelehnt. (Gegen den Antrag erheben sich die Minister und die gesammte Rechte; für den Antrag die katholische und v. Bethmann-Hollweg'sche Fraction und die Linke.) Der Abg. Reichensperger beantragt darauf Namensaufruf. Es stimmen diesmal 97 Abgeordnete gegen (darunter Graf Schwerin) und 85 für den Antrag der Commission. Der Antrag ist somit verworfen. Schluß der Sitzung 4¼ Uhr. Nächste Sitzung: Freitag, den 5. Januar k. J. Tages-Ordnung: Präsidentenwahl.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 21. December. Zwei Gegenstände waren es, welche die gestrige Sitzung der Zweiten Kammer besonders interessant machten. Der Minister des Innern hatte einen Gesetzentwurf eingebracht, wegen Einrichtung des Immobiliar-Feuer-Versicherungswesens in den Hohenzollernschen Landen, welcher Entwurf nur aus zwei Artikeln bestand, deren erster festsetzt, daß die fragliche Einrichtung getroffen werden soll, während im zweiten der Regierung die Befugniß ertheilt wird, alles Weitere selbstständig anzuordnen. Es wurde in der Kammer Seitens der Opposition geltend gemacht, daß, wenn auch das Bedürfniß der beregten Einrichtung anzuerkennen wäre, doch in dem vorliegenden Entwurfe eine Form gewählt sei, welche, wenigstens scheinbar, die Bedeutung der Kammer als mitwirkenden Theiles der Gesetzgebung verkenne. Deshalb nahm die Majorität der Kammer zwar den ersten Artikel des Gesetzes an, verwarf aber den zweiten und damit das ganze Gesetz. Ein Feuer-Societäts-Statut und andere ähnliche Gesetze werden immer in eine sehr große Menge von Details eingehen müssen, die vor die Kammer zu bringen wohl kaum ersprießlich ist; andererseits aber werden die Kammern ihre Stellung immer auch nach der Seite hin zu wahren haben, daß ihnen ihr verfassungsmäßiges Theil an der Gesetzgebung bewahrt bleibt. Das Rathsamste wird demnach sein, daß in solchen Fällen alles, was in die Legislation gehört, den Kammern zur Berathung vorgelegt, von diesen aber wieder das bloß Reglementarische den Anordnungen der Regierung anheimgegeben wird. So bleibt Jedem das Seine.

Von noch größerem Interesse war die Debatte über eine Petition, welche gerichtet war gegen die bekannte geheime Verfügung des Ministers des Innern an einzelne Oberpräsidenten über katholische Geistliche und deren supponirte Bestrebungen. (Vergleiche den Kammerbericht.) Die Verfügung ist auf bisher unaufgeklärt gebliebene Weise zuerst durch katholische Zeitungen an die Oeffentlichkeit gekommen. Dem Verlangen des Petenten, der Minister solle den Beamten nennen, der ihn von jenen „Umtrieben" unterrichtet habe, trat schon der Commissionsbericht entgegen; aber er wollte die Petition dem Staatsministerium zur Berücksichtigung überweisen und damit also doch auf die Sache selbst eingehen. Es wäre unserer Meinung nach am zweckmäßigsten gewesen, wenn das Ministerium des Innern offen von vorn herein eine Auskunft über diese Petition in der Kammer verweigert hätte, da doch jedenfalls ein vertraulicher Erlaß eines Ministers an seine Beamten — von Inhalt und Form der Verfügung sehen wir dabei ganz ab — nicht vor die Kammern gehört. Dies war aber nicht geschehen, und so wurde diese Sache gestern zum Gegenstande einer „parlamentarischen" Debatte gemacht, wobei der Abg. Reichensperger — übrigens in gehaltener Weise — gegen das Ministerium auftrat. Eine Frucht kann aber solche Verhandlung gewiß nicht haben.

Se. Majestät der König haben Allerhöchstsich heute Morgen von Charlottenburg nach Potsdam begeben.

— Se. Großh. Hoheit der Major Prinz Wilhelm von Baden begiebt sich in den nächsten Tagen nach Karlsruhe, um die Weihnachtsfeiertage in der Großherzoglichen Familie zu verleben, kehrt jedoch nach beendetem Urlaub wieder nach Berlin zurück.

— Der Wirkliche Geheimrath von Usedom ist in Folge der officiellen Mittheilung über den Vertrag vom 2. Decbr. in außerordentlicher Mission am Montag Abend von hier nach London abgegangen. Von London wird sich Herr von Usedom wahrscheinlich nach Paris begeben. Wie wir hören, geht der Obrist und Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs, Baron von Manteuffel, in außerordentlicher Mission nach Wien.

— Der Consul für Preußen und Sachsen in China v. Carlowitz ist von Canton, der Mecklenburg-Schwerinsche Consul Brinckmann von Danzig, der Attaché der Kaiserl. Französischen Gesandtschaft am hiesigen Hofe de Hell von Paris und der Königl. Belgische Chargé de dépêches Graf de Conway von Brüssel hier angekommen.

— Der Erb-Land-Hofmeister im Herzogthum Schlesien und Kammerherr Graf v. Schaffgotsch ist nach Hamburg, der Kaiserl. Russische Kammerherr Wirkliche Staatsrath Fürst Renne-Oginski nach Wien, der Kaiserl. Russische Staatsrath, Legations-Secretair bei der Gesandtschaft in Hamburg und General-Consul v. Koudriavski nach Hannover und der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche Consul in Rußland Krumbügel nach Köln von hier abgereist.

— Die Spen. Ztg. erklärt ihre gestrige Nachricht aus Danzig über die Ueberschwemmung und den dabei erfolgten Tod des Polizeipräsidenten v. Clausewitz nach zugegangener amtlicher Berichtigung für ungegründet. Sie bemerkt dazu, sie werde nicht versäumen, die nöthigen Schritte zu thun, um den Urheber der falschen Nachricht, die ihr in einem Briefe aus Danzig, mit Angabe des Namens und Standes des angeblichen Schreibers zugegangen, zu ermitteln.

— Die Ausfuhr von Pferden aus dem Preußischen Staat ist verboten worden. (Vergl. Amtliche Nachrichten.)

— Die Hauptverwaltung der Staatsschulden hat unterm 1. d. M. an sämmtliche Königliche Regierungen eine Verfügung erlassen, durch welche die Ablieferung der bis zum Präclusiv-Termine am 31. Januar künftigen Jahres bei den Königlichen Kassen eingegangenen alten Kassen-Anweisungen normirt wird. Nachdem in dieser Verfügung zunächst darauf hingewiesen worden, daß vom 1. Februar 1855 bei keiner Königlichen Kasse alte Kassen-Anweisungen von Privatpersonen in Zahlung oder zum Austausche angenommen werden dürften, dieselben vielmehr nach § 3 des Gesetzes vom 19. Mai 1831 als ungültig angehalten und abgeliefert werden müßten, werden in Betreff der Ablieferung der bis zum Präclusivtermin bei den Specialkassen eingegangenen alten Kassenanweisungen an die Regierungs-Hauptkassen und seitens der letzteren an die Controle der Staatspapiere folgende Anweisungen ertheilt. Sämmtliche im Regierungs-Bezirke befindlichen Kassen, sie mögen sonst mit der Regierungs-Hauptkasse in Verbindung stehen oder nicht, nehmen am 31. Januar k. J. Abends ihren etwaigen Vorrath auf und senden solchen mit einer Declaration unfehlbar mit der nächsten Post an die Regierungs-Hauptkasse ab. Diese leistet Ersatz, aber nur für Ablieferungen, die bis zum 8. Februar eingingen. Die Regierungs-Hauptkasse soll gleichfalls am Abende des 31. Januars ihren Bestand an solchen Papieren aufnehmen, vom 1. Februar aber alte Kassen-Anweisungen gegen Ersatzleistung nur noch von den Königlichen Kassen, jedoch auch von diesen nur bis zum 8. Februar künftigen Jahres, annehmen. Mit der ersten nach dem 8. Februar abgehenden Post führt auch die Regierungs-Hauptkasse ihren ganzen Vorrath an alten Kassen-Anweisungen sammt der Bescheinigung ihres eigenen Vorraths vom 31. Januar durch den Regierungs-Kassen-Curator und den allen nachherigen Eingängen beigefügten Declarationen, an die Controle der Staatspapiere ab. Am 15. Februar wird dann die Controle der Staatspapiere ihre Umtauschbücher schließen, ohne für ihr nach diesem Termine eingesandte alte Kassen-Anweisungen weiter Ersatz zu gewähren. Endlich sollen auch die nach dem 31. Januar bei den Königlichen Kassen präsentirten und angehaltenen Kassen-Anweisungen an die Königlichen Regierungen und von diesen an die Hauptverwaltung der Staatsschulden hierselbst verabfolgt werden. Die Königl. Regierungen wurden schließlich aufgefordert, hiernach das Nöthige durch das Amtsblatt zur Kenntniß der Kassen zu bringen und dieselben zugleich auf die Gefahren, die aus jedem Nichteinhalten der vorgeschriebenen Termine für sie entstehen müßten, aufmerksam zu machen. (P. C.)

— Der Antrag, welcher von Preußen in Betreff Aufhebung der Spielbanken in der Sitzung des Deutschen Bundestages vom 9. d. M. gestellt worden ist, lautet wie folgt:

Zu verschiedenen Zeiten sind in Anerkennung der großen Schädlichkeit der öffentlichen Spielbanken nach dem Vorgange anderer Länder Versuche gemacht worden, dieselben auch innerhalb des Deutschen Bundesgebiets aufzuheben. Schon an den Verhandlungen, welche deshalb insbesondere in den Jahren 1845 und 1846 bei der Hohen Bundesversammlung stattfanden, sowie den späteren, welche zu der Anordnung der provisorischen Centralgewalt vom 20. Jan. 1849 führten, hat sich die Königl. Regierung mit lebhaftem Interesse betheiligt. Wenn sie dabei freilich sich hat überzeugen müssen, daß der angestrebten Verständigung erhebliche Schwierigkeiten im Wege standen, so glaubt sie doch nichtsdestoweniger, auf Erneuerung der Verhandlung dieses Gegenstandes am Bunde nicht verzichten zu sollen. Allerdings haben sich die Schwierigkeiten seit dem Abbruch jener Verhandlungen nicht vermindert. Dagegen dürfte die Ueberzeugung von der Verderblichkeit jener Einrichtungen nach allen Seiten hin im Laufe der jüngsten Zeit sich nur befestigt und durch viele in's Auge fallende mittelbare Consequenzen des Uebels gekräftigt haben.

Se. Majestät der König haben der Sache eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet und zweifeln nicht daran, daß die Ueberzeugung von der sittlichen Nothwendigkeit der Beseitigung der Spielbanken nach wie vor auch bei Allerhöchstihren erhabenen Bundesgenossen lebendig ist. Allerhöchstdieselben geben sich aus diesem Grunde auch der Hoffnung hin, daß die erwähnten Schwierigkeiten sich überwinden lassen werden.

Die Königliche Regierung ist in dem Falle gewesen, dieselben aus eigener Erfahrung würdigen zu können, indem auch in Preußen der nunmehr vollendeten Aufhebung öffentlicher Spielbanken bestehende Verträge und auf dem Herkommen begründete Local-Interessen sich entgegenstellten. Aber eben deshalb hat die Königliche Regierung auch die Ueberzeugung gewinnen können, daß diese Hindernisse nicht unübersteiglich sind, wenn ihnen die nachhaltige Entschlossenheit gegenübertritt, welche der Landesregierung durch die unläugbare Gemeinschädlichkeit der Spielbanken zur Pflicht gemacht würde.

Die Wirksamkeit derartiger Maaßregeln hängt indessen zugleich von der Uebereinstimmung ab, mit welcher auch von den übrigen deutschen Bundes-Regierungen derselbe Zweck verfolgt wird, und darf die Königliche Regierung, wie schon gesagt, voraussetzen, daß der ernste Wille, das von ihr erstrebte Ziel zu erreichen, bei allen verbündeten Regierungen in demselben Maaße, wie bei ihr selbst, vorhanden ist. Es kann daher nicht darauf ankommen, durch eine neue Schilderung der hinreichend bekannten Nachtheile und Gefahren das Verlangen nach deren Abschaffung erst hervorzurufen. Die früheren Verhandlungen der hohen Versammlung enthalten darüber ein reiches Material, und überdies hat gerade am Sitze der Bundes-Versammlung, mit Rücksicht auf die geographischen Verhältnisse, das Urtheil in dieser Beziehung hinreichende Gelegenheit, sich festzustellen. Es wird vielmehr nur darauf ankommen, den entgegenstehenden Schwierigkeiten praktisch näher zu treten und für die Bestrebungen zu ihrer Beseitigung das Feld gemeinsamer Thätigkeit von Neuem zu öffnen, und ist der Gesandte zu diesem Zweck von seiner Allerhöchsten Regierung beauftragt, bei der hohen Bundes-Versammlung die Fassung eines Bundes-Beschlusses in Antrag zu bringen, durch welchen die Gestattung neuer Spielbanken untersagt und von einem näher zu bezeichnenden Zeitpunkte ab die Aufhebung aller in Deutschland noch bestehenden Spielbanken angeordnet wird. (P. C.)

— Der „St.-Anz." enthält eine Circular-Verfügung des Handelsministers vom 17. December, betreffend die Bestimmungen über die Fahrgeschwindigkeit der Eisenbahnzüge, so wie über die Anwendung der Vorrichtungen bei Vereinigung des Personen- und Gütertransportes. Nach derselben dürfen die Maximal-Geschwindigkeiten, nämlich: a) bei Schnellzügen 6 Minuten pro Meile, b) bei Personenzügen 8 Minuten pro Meile, c) bei Güterzügen 13 Minuten pro Meile, auf keiner Strecke irgend einer Bahn, selbst nicht bei den allergünstigsten Verhältnissen, überschritten werden.

— Nach der Zusammenstellung des Königl. statistischen Büreaus standen die Preise der vier Haupt-Getreidearten und der Kartoffeln im November folgendermaßen: Der Weizen war am theuersten am Rhein ($125^{5}/_{12}$), am wohlfeilsten in Preußen ($96^{4}/_{12}$); der Roggen war am theuersten am Rhein ($99^{11}/_{12}$), am billigsten in Preußen ($62^{11}/_{12}$); die Gerste kostete am meisten ebenfalls am Rhein ($70^{1}/_{12}$), am wenigsten in Preußen ($46^{11}/_{12}$); der Hafer galt am meisten in Westphalen ($40^{9}/_{12}$), am wenigsten in Preußen ($30^{5}/_{12}$); die Kartoffeln stiegen am Rhein am höchsten ($38^{6}/_{12}$) und standen am niedrigsten in Pommern ($20^{5}/_{12}$).

— Aus der amtlichen Uebersicht der in dem Betriebsjahre vom 1. September 1853 bis Ende August 1854 zur Runkelrüben-Zuckerfabrication verwendeten rohen Rüben ergiebt sich, daß in den 8 Zollvereinsländern Preußen mit Luxemburg, Baiern, Sachsen, Würtemberg, Baden, Kurhessen, Thüringen und Braunschweig (in Hannover, Großherzogthum Hessen, Oldenburg, Nassau und Frankfurt a. M. waren zur Zeit keine Rübenzucker-Fabriken vorhanden) während des angegebenen Zeitraums zusammen 18,469,889 Ctr. 70 Pfd. Runkelrüben versteuert worden sind, welche Summe gegen die entsprechende Periode 1852 — 1853 ein Weniger von 3,247,206 Ctr. 38 Pfd. herausstellt. Die Zahl der activen Fabriken im letzten Betriebsjahre belief sich auf 227 gegen 238 in der vorjährigen Periode. Für die einzelnen Länder ergeben sich folgende Resultate, welchen wir zur Vergleichung die Zahlen des Vorjahres beifügen: In Preußen (unter Zurechnung der Anhaltinischen Lande, des Amtes Oldisleben, resp. Allstedt, und der Fürstlich Schwarzburg-Rudolstädtischen Unterherrschaft) mit 198 Fabriken (gegen 206 im Vorjahr) sind versteuert 15,788,440 Ctr. 22 Pfd. (gegen 18,493,907 Ctr. 87 Pfd.); in Baiern mit 5 Fabriken (gegen 5) 234,246 Ctr. 97 Pfd. (gegen 220,811 Ctr.); in Sachsen mit 4 Fabriken (gegen 4) 111,974 Ctr. (gegen 157,357 Ctr.); in Würtemberg mit 4 Fabriken (gegen 4) 476,972 Ctr. 25 Pfd. (gegen 620,451 Ctr. 11 Pfd.); in Baden mit 2 Fabriken (gegen 2) 1,122,594 Ctr. (gegen 1,135,592 Ctr.); in Kurhessen mit 3 Fabriken (gegen 4) 67,972 Ctr. (gegen 81,808 Ctr.); in Thüringen mit 3 Fabriken (gegen 4) 128,173 Ctr. (gegen 153,549 Ctr.); endlich in Braunschweig mit 8 Fabriken (gegen 8) 539,517 Ctr. 26 Pfd. (gegen 726,390 Ctr. 10 Pfd. im Vorjahre). (P. C.)

— [Zweite Kammer.] Die Commission zur Berathung des Gesetz-Entwurfs, betreffend die Abänderung der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850, in Ansehung der Benennung der Kammern und der Beschlußfähigkeit der Ersten Kammer, besteht aus den Abgg.: Frhr. v. Unruh-Bomst; Frh. v. Roth; Graf v. Cieszkowski; Brämer; Lette, Schriftführer; Frh. Geyr v. Schweppenburg; Reichensperger (Geldern); v. Saucken; Frh. v. Patow, Vorsitzender; Roht, Stellvertreter des Schriftführers; Frh. v. Hiller; v. Bethmann-Hollweg, Stellvertreter des Vorsitzenden; Frh. v. Vincke; Rohden. Es sind dies 4 Abgg. von der Rechten, 6 Mitglieder von der Linken, 2 Mitglieder der v. Bethmann-Hollweg'schen und eben so viele von der katholischen Fraction.

Posen, 17. Decbr. [Die Festungsbauten] sind in diesem Jahre wieder um ein tüchtiges Stück ihrer endlichen Vollendung näher gerückt. Das letzte Festungsthor ist eingelegt und wird im nächsten Jahre eröffnet und dem Verkehr übergeben. Die Festungsbau-Direction wird auf den Winter über etwa 500 Arbeiter täglich mit Erdarbeiten bei den Glacis- und Wall-Aufschüttun-

gen im Warthethale beschäftigen. In den nächsten Jahren werden an der Warthe oberhalb der Stadt noch mehrere Werke angelegt, und gehört dazu auch die Befestigung der Dominsel, die ein in sich abgeschlossenes Werk bilden soll. (Pos. Z.)

Breslau, 19. Decbr. [Stein verurtheilt.] Am gestrigen Tage wurde Dr. Stein, ordentlicher Lehrer an der höheren Bürgerschule (am Zwinger), durch Erkenntniß des Staatsministeriums, als der zweiten Instanz, wegen seines politischen Verhaltens vor und nach dem Jahre 1848 (er war bekanntlich in der National-Versammlung) aus dem bisher von ihm bekleideten Amte entlassen. Dr. Stein wurde schon am 1. October 1849 suspendirt; die Disciplinaruntersuchung, welche im Juni 1850 gegen ihn beschlossen wurde, hat somit ziemlich 4½ Jahre gedauert. (N. O. Z.)

* **Aus der Provinz Sachsen.** [Zum Johanniter-Orden.] Nachdem sich die größere Anzahl der Ritter des St. Johanniter-Ordens in der Provinz Sachsen in Veranlassung der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 15. October 1852, durch welche dieser Orden wieder zu einer vereinigten Thätigkeit, und zwar im Hinblick auf seine frühere Wirksamkeit durch Heilung und Pflege nothleidender Kranken, berufen worden ist, zu einer Provinzial-Genossenschaft vereinigt hatte, die von derselben entworfenen Statuten vom Durchlauchtigen Herrenmeister des Ordens bestätigt worden waren und sich der Vereins-Convent constituirt hatte, so ist von dem Letztern beschlossen worden, seine Thätigkeit, soweit sie sich auf den Hauptzweck des Vereins, nämlich auf die Krankenpflege erstrecken soll, der Errichtung von Siechenhäusern in der Provinz zu widmen. Man ist hierbei von der Thatsache ausgegangen, daß in den unteren Schichten der ärmeren Bevölkerung eine große Anzahl von Leidenden vorhanden ist, welche ihre körperlichen Gebrechen entweder auf die Welt gebracht, oder welche sie sich durch schwere Arbeit oder Unfälle zugezogen haben, — daß es aber den meistens ohnehin sehr armen Gemeinden an Mitteln und angemessener Gelegenheit fehlt, gerade diese schwer leidenden Personen zu unterstützen, geschweige denn für die Linderung oder Heilung ihrer Leiden Sorge zu tragen, wozu meistens außergewöhnliche Mittel an Geld und ärztlicher Hülfe erforderlich sind, — daß diese armen Leidenden ihr Leben meistens ohne äußeren Trost, ohne alle Freude und ohne Hoffnung auf Heilung mühselig hinbringen, und es daher Noth thut, gerade solchen von der menschlichen Gesellschaft fast und oft ganz vergessenen Kranken die Theilnahme und Hülfe ihrer Mitmenschen zuzuwenden. So schwer auch diese Aufgabe zu erfüllen dem Vereins-Convent erschienen ist, so hat er doch geglaubt, sie als die angemessenste und der oben angedeuteten Königlichen Absicht entsprechendste für die Wirksamkeit einer Genossenschaft betrachten zu müssen, welche ihren Beruf in der Uebung wahrer christlicher Liebe erkennen soll und will, und darin, — zur innern Hebung und Kräftigung ihrer selbst, — dem Vaterland einen schuldigen Dienst zu weihen glaubt. Da indessen die gegenwärtigen Fonds des Vereins noch nicht ausreichend erscheinen, um eine oder mehrere Siechen-Anstalten unabhängig von andern Theilnehmern zu gründen, zur Vereinigung mit solchen aber Zeit und größere Vorbereitungen erforderlich sind, so hat sich der Convent vorläufig darauf beschränken zu müssen geglaubt, den statutenmäßigen Bestimmungen zufolge einen Theil der Vereinsbeiträge einigen Rettungshäusern der Provinz als vorübergehende Beisteuern zuzuwenden, und wird sich gleichzeitig zur Förderung des oben angedeuteten Zweckes mit denjenigen Gesellschaften und Corporationen in Verbindung zu setzen suchen, von welchen eine gemeinsame Betheiligung zu demselben zu hoffen sein darf.

v. V. **Erfurt**, 19. December. [Wahl. Notizen.] Ein seltsames Wahlergebniß in den hiesigen städtischen Verwaltungs-Angelegenheiten erregt einige Aufmerksamkeit. Nachdem in der vor Kurzem stattgehabten Wahl neuer Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung, an Stelle der durch das Loos ausgeschiedenen, die Wiederwahl eines oppositionellen Mitgliedes, für welche die Demokratie ihre Anstrengung machte, durch die gutgesinnten Bürger mit weit überwiegender Majorität beseitigt worden war, hat jetzt die Stadtverordneten-Versammlung selbst dieses ausgeschiedene Mitglied, einen Französischen Sprachmeister, zum unbesoldeten Stadtrath in den Magistrat gewählt. Bei Stimmen-Gleichheit von je 9 Stimmen hat das Loos für ihn entschieden. Mehrere Mitglieder der Versammlung vom Handelsstand sollen bei dieser Wahl gar nicht erschienen sein. — Der Superintendent Biek aus Küstrin, welcher zur Verwaltung der Stelle des abberufenen Regierungs-Schulraths Graffunder hierher berufen worden ist, predigt zugleich auch, eben so der im vorigen Jahre hier eingetretene Seminar-Director Rothmaler. — Der hochliegende Schnee des Thüringer Waldes hat sich in Verbindung mit starkem Regen vorgestern in den Straßen Erfurts durch eine ansehnliche Ueberschwemmung bemerklich gemacht.

Oschersleben, 20. Dec. [Ueberschwemmung.] Der Wasserstand der Bode ist so hoch, daß die ganze Landschaft um uns herum wie ein großer See anzuschauen. — Aus dem Oberharze wird gemeldet, daß die dortigen Gebirgswässer zu einer riesigen Höhe, wie man es sich seit langer Zeit nicht besinnen kann, angeschwollen seien. Auf der Poststraße zwischen Osterode und Gieboldehausen ist ein Hannoverscher Postwagen mit Postillon, Schirrmeister, vier Passagieren sammt Pferden und Wagen in den Fluthen der Sieber untergegangen, wahrscheinlich bei der Ueberfahrt über eine Brücke, die zusammengestürzt ist. Am 16. December soll es geschehen sein, am 18. hat man die Leiche des Postillons aufgefunden, von den übrigen Verunglückten ist bis jetzt noch keine Spur vorhanden. Heute ist der Wasserstand der Bode bedeutend gefallen, wie auch im Harz selbst der Haupt-Andrang der Bergwässer vorüber ist. (M. C.)

Düsseldorf, 19. Dec. Die D. Ztg. theilt folgendes Schreiben Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen mit, welches Höchstderselbe „an die Bürgerschaft der Stadt Düsseldorf" übersandt hat:

„Ein großer Theil der Bürger Düsseldorfs hat mir in einer Adresse, d. d. den 18. Nov. c., eine so herzliche Theilnahme zu meinem funfzigjährigen Dienstjubiläum ausgesprochen, als ich sie von alten Freunden und Bekannten nur erwarten konnte. — Wir haben zu lange mit einander gelebt, um nicht auch gern Lebensabschnitte gemeinschaftlich zu feiern, die Werth durch Dienstleistungen erhalten, welche dem Könige und dem Vaterlande mit Freudigkeit von jedem treuen Unterthan dargebracht werden müssen, wenn ihn Gott in seiner Gnade dazu auserwählt. Daß es auch mir eine besondere Freude gemacht haben würde, aus den Händen der Bürger die Adresse in Düsseldorf entgegenzunehmen, bedarf eben so wenig der Versicherung, als daß ich niemals aufhören werde, lebendigen Antheil zu nehmen an dem Ergehen der Stadt, die das Fortblühen ihrer Kunst, ihres Handels, ihrer Industrie und Gewerbe der väterlichen Regierung unserer friedliebenden Monarchen verdankt. Berlin, 15. Dec. 1854. (gez.) Friedrich Prinz von Preußen."

* **Duisburg**, 19. Dec. [Zur Zweiten Kammer.] Bei der am heutigen Tage stattgefundenen Neuwahl eines Abgeordneten zur Zweiten Kammer an die Stelle des als Kron-Syndikus in die Erste Kammer berufenen Justizministers Simons wurde der Candidat der conservativen Partei, Freiherr v. Plettenberg-Mehrum (im vorigen Winter in der Ersten Kammer) mit 104 Stimmen erwählt. Der Candidat der Gegenpartei, Appellationsgerichts-Rath Eichhorn in Köln, erhielt 64 Stimmen. — Von 539 Wahlmännern des Wahlkreises Duisburg-Meurs waren nur 180 erschienen.

Stuttgart, 19. Dec. Gestern starb hier Karl Elben, der Redacteur des „Schwäbischen Merkurs", 64 Jahre alt.

Darmstadt, 18. Dec. [General-Zollconferenz.] Heute haben die hier versammelten Bevollmächtigten der zum Deutschen Zollverein verbundenen Staaten ihre Sitzungen geschlossen, und werden uns dieselben, nachdem sie längere Zeit hier verweilt, nächster Tage wieder verlassen. Ueber die gefaßten Beschlüsse verlautet wenig oder nichts. (Mz. J.)

Mainz, 19. Decbr. Bischof Ketteler ist, wie man durch die „D. Volksh." erfährt, zum Hausprälaten und Thron-Assistenten des Papstes ernannt.

Frankfurt, 19. December. [Die Mörder Lichnowski's.] Der Schchneidergeselle Philipp Rückert von Werthheim, welcher wegen Betheiligung an der Ermordung des Fürsten Lichnowski und des Generals von Auerswald am 18. September 1848 in eine mehrjährige Zuchthausstrafe verurtheilt, jedoch seit vorigem Jahre dem Wahnsinn verfallen war, ist heut Morgen im Irrenhause dahier an einem Schlagfluß gestorben. Von den drei wegen obigen Verbrechens dahier zur Haft gebrachten Personen lebt jetzt nur noch die zu 16jähriger Zuchthausstrafe verurtheilte Frau Zobel, nachdem sich der Porteseuillemacher Nispel von Bockenheim im vergangenen Jahre im Gefängniß erhängt hat. (F. J.)

— Der Main ist in Folge des anhaltenden Regenwetters und des in den Gebirgen gefallenen starken Schnees bis heute Mittag auf 10½ Fuß gewachsen und das Wasser steht in den Kellern der dem Ufer nahe gelegenen Häuser bereits mehrere Zoll hoch.

♀ **Gotha**, 20. Dec. [Credit-Bewilligung.] In der heutigen Sitzung des gemeinschaftlichen Landtags wurde nach langer, ziemlich heftiger Debatte der Staats-Regierung für Anschaffung neuer Armatur-Gegenstände für das hiesige Contingent, besonders für Anschaffung neuer Gewehre mit gezogenem Laufe, ein Credit von 30,000 Thlrn. verwilligt, obwohl die Staats-Regierung ursprünglich das Postulat auf 56,000 Thlr. gestellt hatte. Von der Staats-Regierung war schon während der Commissions-Verhandlungen das für den Fall einer Mobilisirung gestellte Postulat auf Verwilligung eines Credits von 100,000 Thlrn. zurückgezogen worden.

— δ — **Hannover**, 20. De. [v. Rudloff †.] Heute morgen ist hier der Chef der Hannoverschen Postverwaltung, der General-Post-Director von Rudloff, nach kurzer Krankheit im 75. Jahre gestorben. Er war der Sohn des am Ende des vorigen Jahrhunderts hier einflußreichen Geheimen Cabinetsraths Rudloff und trat schon früh als Referent in ein „Ministerial-Departement" ein. Zur Westphälischen Zeit war er General-Postinspector in Kassel, wo er die Vorzüge der Französischen Post-Administration kennen lernte. Nach Aufhebung der Fremdherrschaft begann er daher zuerst mit der Reform des Deutschen Postwesens, in der ihm bald Herr von Nagler, und zwar in einem größeren Wirkungskreise, folgte. Seine Verdienste erkannte der verewigte König Ernst August dadurch an, daß er ihn bald nach seiner Thronbesteigung in den Adelsstand erhob. Obgleich Hr. v. Rudloff vor 4 Jahren sein 50jähriges Dienst-Jubiläum gefeiert hatte, war er noch immer ein thätiger Geschäftsmann. Mit ihm scheidet einer jener alten diensttreuen und loyalen Staatsdiener, welche die neuere Zeit mit ihrer Eisenbahnunruhe hervorzubringen immer weniger geeignet zu sein scheint.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

** **Wien**, 19. Decbr. [Das Gebetbuch der Kaiserin. Der „Lloyd".] Das Gebetbuch, welches die Akademie der Künste J. M. der Kaiserin am 7. d. Mts. als nachträgliches Festgeschenk zur Allerhöchsten Vermählung überreicht hat, wird von den Wenigen, die es gesehen haben, sowohl rücksichtlich seiner inneren als äußeren Ausstattung als ein vollendetes Kunstwerk geschildert. Obwohl der Plan zu dieser finnigen Gabe bald nach dem Bekanntwerden der Allerhöchsten Verlobung gefaßt wurde und die einzelnen Künstler Wiens sofort an die ihnen zugefallenen Ausführungen schritten, so hat sich doch die Vollendung, wie vorauszusehen, um mehrere Monate verspätet. Um die Ueberreichung des Geschenkes nicht weiter aufzuschieben, wurde dasselbe, sobald die äußere Ausstattung vollendet war, sofort den Allerhöchsten Händen übergeben. So kam es, daß eine große Menge Personen, welche ein Special-Interesse an dieser Spende der Akademie haben, wie Künstler, Kunstfreunde, ja ein Theil derjenigen, die sich daran schaffend betheiligt hatten, das Prachtwerk entweder gar nicht, oder doch nicht in seiner letzten Vollendung zu Gesicht bekamen. Es verdient daher dankende Erwähnung, daß J. M. die Kaiserin dem Director der Akademie, Ch. Ruben, von dem auch die Idee zu dieser und der Entwurf des Gebetbuches ausgeht, die huldreiche Zusicherung gegeben hat, ihm das Kunstwerk demnächst für einige Zeit zur Verfügung zu stellen, damit er nach seinem Ermessen Privaten die Ansicht desselben gestatte. — Ueber die nach dem § 22 unserer Preß-Ordnung im Verwaltungswege verfügte gänzliche Einstellung des „Lloyd" ist eine amtliche Kundmachung noch immer nicht ergangen, und die äußerst kurze Ankündigung, welche im Abendblatt der Wiener Zeitung vom 16. d. zu lesen war, vermeidet, schon ihrer Form nach, sichtlich jeden officiellen Charakter. Auch die Abonnenten des Blattes sind bis jetzt über das fernere Schicksal des „Lloyd" in keiner Weise aufgeklärt. Demungeachtet ist es außer Zweifel, daß das Journal für immer unterdrückt ist.

* **Wien**, 20. Dec. [Tagesbericht.] Der Herzog von Braunschweig wird noch im Laufe des December hierselbst eintreffen. — Der bei der Kaiserl. Gesandtschaft in Paris zugetheilte Legations-Secretair Alexander Fürst v. Schönburg, welcher einige Tage hier verweilte, ist heute nach Paris zurückgereist. Er hatte gestern eine längere Privat-Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser. — Seit mehreren Tagen treffen täglich Russische Couriere aus Berlin mit Depeschen für den Fürsten Gortschakoff hier ein.

Triest, 17. December. Nachrichten aus Montenegro zufolge werden dort große Vorbereitungen für die fürstliche Hochzeit getroffen. Eine Deputation wird die Braut in Triest abholen. — In Triest hat die angesehene und alte Firma „Francesco Holzknecht" mit einem Passivstande von 300,000 fl. die Zahlungen eingestellt.

Ausland.

Frankreich.

?? **Paris**, 18. Dec. [Zur Industrie-Ausstellung. Der Geschäfts-Verkehr. Sammlungen. Vermischtes.] Von einer Vertagung der Industrie-Ausstellung wird zwar gesprochen, aber wir halten sie, die Vertagung, nicht für möglich, weil sie die Interessen des Handels und der Industrie zu empfindlich treffen würde, die ja ohnedem schon in einer wenig trefflichen Lage sind. In den Fabriken des Landes herrscht eine nur geringe Thätigkeit, mit Ausnahme der Webereien in den nördlichen Departements, denen es zu Gute kommt, daß die Marine, nach dem Vorgange der Amerikanischen Marine, Segeltücher aus Baumwolle anfertigen läßt. — Der Minister des Innern hat mit der Bemerkung, der Kaiser halte es für seine persönliche Pflicht, für die verwundeten Soldaten Sorge zu tragen, die Anfrage eines Präfecten, ob Geldsammlungen zum Besten der Blessirten statthaft seien, verneinend beantwortet. Wir billigen das vollkommen. Die Regierung kann in solchen Dingen mit viel größerer Wirksamkeit zu Werke gehen, als die Privaten, und dann — es ist immer etwas Mißliches mit solchen Privat-Anstrengungen, die den Charakter einer Manifestation haben. Dagegen ist die Idee, den Soldaten Taback zum Neujahr zu schenken, leicht auszuführen. In Bordeaux sind schon 14,000 Franken dazu beigesteuert worden. — Auf Befehl des Kaisers werden in Konstantinopel 100,000 Bretter für Hütten in der Krim angekauft und eingeschifft. — Den Zöglingen des Conservatoire de musique sind wegen der Theuerung die Lebensmittel so beschränkt worden, daß sie sich beim Minister beklagt haben. Eine Untersuchung ist angeordnet. — Der „Constitutionnel" giebt heute zu verstehen, daß der Vertrag geheime Artikel habe und daß die 3 Mächte sich über die Interpretation der 4 Punkte geeinigt.

** **Paris**, 19. Decbr. [Nochmals in Sachen des Strohdachs gegen den Ziegelstein.] Neulich habe ich Ihnen über den famosen Prozeß der Ziegelstein- gegen die Strohdächer geschrieben und auch der unerlaubten Selbsthülfe gedacht, die sich namentlich die Frauen im Departement Eure und Loir erlaubt haben. Das „Journal de Chartres" bringt nun einen ausführlichen Bericht über die Revolte, die arg genug gewesen ist, um diese Nachträge zu rechtfertigen. Ich schrieb Ihnen, daß der Präfect von Eure et Loir den Aufständischen begegnete, deren Haufen zur Mehrzahl aus Weibern bestand. Bei dem Präfecten befand sich General Planhol. Die Zeitung von Chartres berichtet nun: „Sie mußten aus dem Wagen steigen und wurden in die Mairie nach Boulay geschleppt, wo man den Präfecten zwingen wollte, die Freilassung aller Verhafteten zu verfügen. Der Präfect erklärte, daß man ihn tödten könne, aber nicht zwingen, sich durch eine Unterzeichnung eines solchen Actes selbst zu entehren. Die Wuth des Haufens stieg immer höher und ein Rasender machte schon einen Strick zurecht, um den Präfecten daran aufzuknüpfen. Nur seiner Energie verdankte der Präfect sein Leben. Der General Planhol hielt sich fortwährend an der Seite des Präfecten und wies das Anerbieten eines ehemaligen Soldaten, ihm zur Flucht behülflich zu sein, mit Entrüstung zurück. Zwei Stunden dauerten die Debatten schon zwischen den beiden hohen Functionairen und den Beamten, als vorgeschlagen wurde, diese nach Chartres zu fahren, um sie dort die Loslassung der Gefangenen unterzeichnen zu lassen. Nach einem zweistündigen Marsche begegnet der Haufen einer Brigade von sieben Gensd'armen, welche einer Escadron der Chasseurs voraneilte. Kaum ersehen die Gensd'armen den General und den Präfecten, so stürzen sie sich sofort, den Säbel in der Faust, in die Menge. Sie werden mit einem Regen von Steinen empfangen, der Offizier stürzt schwer verletzt vom Pferde und wird von den Weibern auf's Grausamste gemißhandelt. Die Gensd'armen chargiren wieder und befreien ihren Offizier. Das war der kritische Moment, es regnet Steine von allen Seiten auch auf den Präfecten und den General; die Gensd'armen fechten im wildesten Handgemenge mit den wüthenden Bauern. In diesem Augenblicke erscheinen die Chasseurs auf dem Kampfplatz, die nun ohne Weiteres und selbst ohne die Säbel zu ziehen, in den Haufen hineingaloppiren und ihn ohne Mühe auseinandersprengen. Mit diesen Truppen eilte der Präfect, obwohl verwundet, nach Boulais, um dort die nöthigen Verhaftungen vorzunehmen." — (So das „Journal de Chartres", nach andern Nachrichten sind noch ärgere Excesse verübt worden.)

* **Paris**, 19. Dec. [Tagesbericht.] Der „Moniteur" enthält außer dem Anschreiben des Britischen Gesandten Lord Cowley's an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten mit dem Dankesvotum des Englischen Parlaments für die Französische Armee und Flotte im Orient nichts Erwähnenswerthes. Jenes Schreiben lautet:

Paris, den 17. December.

Herr Minister! Nie ist für mich eine Pflicht angenehmer und schmeichelhafter gewesen, als diejenige, die ich mit Uebermachung der Parlaments-Sitzungs-Protocolle vom 15. dies. erfülle, worin beide Kammern einstimmig beschlossen haben, der Französischen Armee und Marine für die so herzliche Mitwirkung und Unterstützung, die sie den Militair- und See-Streitkräften der Königin in ihren gemeinschaftlichen Operationen geleistet haben, ihre Danksagungen darzubringen. Den Gebräuchen und Regeln des Parlaments entsprechend werden der Feldmarschall Lord Raglan und der Vice-Admiral Dundas beauftragt werden, dem General Canrobert und dem Admiral Hamelin die Danksagungen der beiden Kammern zukommen zu lassen. Aber ich habe gleichzeitig die Weisung, dem Kaiser und seiner Regierung zur Kenntniß zu bringen, in welcher hohen Achtung das Britische Parlament das Benehmen der Französischen Armee und Marine hält, so wie ebenfalls, mit welcher innigen Befriedigung die Regierung der Königin die gesetzgebende Gewalt der Nation mit so vieler Herzlichkeit den Gesinnungen beitreten gesehen hat, die sie selbst für die Kaiserliche Armee und Marine hegt. Indem ich Ew. Excellenz bitte, sich zum Beförderer dieser Mittheilung machen zu wollen, ergreife ich u. s. w.

Cowley."

Die Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften hielt gestern unter ihres Präsidenten Guizot Vorsitz ihre öffentliche Jahres-Sitzung, welcher Dupin der Aeltere, Cousin, Mignet ꝛc. beiwohnten. — Der Befehl der nach der Krim bestimmten Brigade der Kaiserlichen Garde, die aus zwei Regimentern Linien-Infanterie und einem Regiment Zuaven bestehen wird, ist angeblich dem General Uhrich übertragen. Die Brigade wird nur zum Theil aus Mannschaften der Garde selbst bestehen; den Rest werden Soldaten bilden, die sich bereits im Krim-Feldzuge ausgezeichnet haben und deren unmittelbare Beförderung nicht thunlich ist.

Paris, 20. Decbr. (T. C.-B.) Eine Note im „Moniteur" beantwortet das von dem Englischen Parlament ausgesprochene Dankvotum für die Französische Flotte und Armee.

Großbritannien.

London, 18. December.*) [Aus dem Parlament.] Oberhaus. Sitzung vom 18. December. Lord Aberdeen zeigt an, daß das Haus werde am 23. Januar nach den Ferien wieder zusammentreten. Der Herzog von Newcastle erklärt, daß die zu incorporirenden Milizen Irlands und Schottlands ein Contingent von ungefähr 16,000 Mann liefern werden. Lord Ellenborough äußert, daß durch die von dem Ministerium vorgenommenen Aenderungen die Ausstellungen, welche er an dem die Anwerbung fremder Truppen betreffenden Gesetz zu machen hat, durchaus nicht gehoben worden sind. Der Marquis v. Lansdowne vertheidigt jene Maaßregel als eine solche, welche nothwendig durch die Politik Englands geboten sei. Lord Derby bekämpft die Bill, welche zum dritten Mal verlesen wird, jedoch mit Auslassung der fünften, auf die Militair-Gesetze bezüglichen Reglementar-Clausel.

Unterhaus. Sitzung vom 18. Lord J. Russell zeigt an, daß die Finanz-Vorlage erst nach den Ferien stattfinden werde. In der Discussion über die Miliz-Bill willigt Lord Palmerston in ein Amendement, welchem zufolge drei Viertheile der Regimenter ins Ausland gesandt werden und der Rest im Lande bleiben soll. Die übrigen Artikel werden mit unbedeutenden Aenderungen angenommen, und die dritte Lesung der Bill wird auf morgen festgesetzt. Dem Hause wird hierauf von Seiten des Oberhauses die Bill über die Anwerbung fremder Truppen mitgetheilt, deren erste Lesung das Ministerium morgen vorschlagen wird. Herr Disraeli kündigt an, er werde die Bill ohne Schonung bekämpfen. Diese seine Aeußerung wird mit lautem und anhaltendem Beifalle aufgenommen.

— Die Times meldet: „Am nächsten Dienstag, 19., wird die auf die Anwerbung fremder Soldaten bezügliche Bill dem Unterhause vorgelegt werden, und wenn sie, wie wir allen Grund anzunehmen haben, verworfen wird, so sind die Minister Ihrer Majestät dem Vernehmen nach bereit, die Zügel der Regierung aus den Händen zu geben." (Nach der gestrigen Depesche hat das Ministerium solche Erklärung abgegeben.) — Der Admiral Napier ist gestern mit einem Theile der Ostsee-Flotte in Spithead angekommen.

Italien.

Rom, 12. Dec. [Das Consistorium. Die Medaille.] Das officielle „Giornale di Roma" schreibt: „Se. Heiligkeit der Papst hat am 9. l. M. im Vatican ein Consistorium abgehalten, dem außer JJ. EE. den Cardinälen auch alle Erzbischöfe und Bischöfe beiwohnten, die nach Rom gekommen waren, um der außerordentlichen Solennität der unbefleckten Empfängniß Mariä beizuwohnen. Der heil. Vater hielt eine Allocution, in der er zuerst Allen für den Eifer dankte, mit welchem sie sich zum Stuhle Petri begeben hatten; dann richtete er liebreiche und heilige Worte an sie hinsichtlich der Zeitverhältnisse und der heiligen Verpflichtungen ihrer Pastoral-Aemter. Dem h. Vater antwortete im Namen des h. Collegiums und aller Erzbischöfe und Bischöfe der hochwürdige Erzbischof von Lyon, Se. Eminenz Cardinal Bonald, indem er sagte, daß das ganze Episcopat die Ansprache des h. Vaters verehre und Jeder sich bestreben würde, mit göttlicher Hülfe seinen Wünschen nachzukommen. Bei diesem Anlasse wurde im Auftrage St. Heiligkeit jedem Cardinal, Erzbischof und Bischof eine sehr schöne Abbildung der Empfängniß (una bellissima immagine della Concezione) nebst einer goldenen Medaille übergeben, die auf einer Seite das Bild der Jungfrau Maria und auf der Kehrseite folgende Inschrift zeigt: Deiparae Virgini sine labe conceptae Pius IX. Pont. Max. ex auri Australise primitiis sibi oblatis cudi jussit VI Id. Dec. MDCCCLIV."

Parma, 13. December. [Steuer-Erhöhung.] Ein Erlaß Ihrer Königl. Hoh. der Regentin ordnet eine Erhöhung der Stempelpapierpreise und der Control-Gebühren an.

Florenz, 14. December. [Schlachtsteuer.] Ein Großherzogliches Decret ordnet die Einführung einer Schlachtsteuer für alle Gemeinden des Großherzogthums an. Ausgenommen sind nur die Orte, in denen die Entrichtung einer Verzehrungssteuer besteht. Jedem, der diese Steuer abträgt, die fürs Stück jedes geschlachteten Thieres entrichtet wird, steht das Schlachten und Verkaufen frei; jede Beschränkung in dieser Hinsicht ist aufgehoben.

Spanien.

Madrid, 14. Decbr. [Salazar; Unruhen wegen der Gemeinderathswahlen.] Der ehemalige Allende Salazar hat sich bei der Königin verabschiedet und dabei die höchst problematischen Versicherungen seiner Ergebenheit für den Thron erneuert. Die Unruhen in Aranjuez sind beigelegt und hernach die Nationalgarde entwaffnet worden, dann erst konnten die Gemeinderathswahlen stattfinden. Dem „Diario" zufolge hätten auch zu Malaga, Cadix und Algesiras aus Veranlassung der Gemeinderathswahlen Unruhen stattgefunden. Zu Cadix sollen die Demokraten die Wähler mit dem Dolch in der Hand gezwungen haben, für ihre Candidaten zu stimmen, und zu Algesiras soll auf den Befehlshaber der Nationalgarde gefeuert worden sein.

Dänemark.

Kopenhagen, 19. Decbr. [Circular an die Gesandten Dänemarks.] In einem Briefe der National-Zeitung finden wir folgende Nachricht, die zum Theil die gestrigen Notizen der Flensb. Ztg. bestätigt: Vor einigen Tagen hat der neue Minister für Holstein, Geheimerath Scheel, in Vertretung des noch in Stockholm befindlichen neuen Dänischen Ministers des Auswärtigen, Grafen v. Scheel-Plessen, an die Repräsentanten Dänemarks im Auslande ein Circular erlassen, in welchem sie von dem Rücktritte des bisherigen und der Zusammensetzung des neuen Ministeriums in Kenntniß gesetzt werden und zugleich die Politik, die dasselbe nach Außen und nach Innen zu befolgen gedenkt, auseinandergesetzt wird. Der Vernehmen nach soll die Stellung Dänemarks zum Auslande im Wesentlichen dieselbe bleiben, wie bisher, und vor Allem die strengste Neutralität in dem Kriege zwischen den Westmächten und Rußland auch ferner beobachtet werden. Was die inneren Angelegenheiten der Dänischen Monarchie betrifft, so sollen dieselben fortan, wenn auch unter Beibehaltung der Grundidee des Gesammtstaats-Manifestes vom 28. Januar 1852, doch so gehandhabt werden, daß die Zustimmung des Dänischen Reichstages zu den zur Herstellung einer Gesammtstaats-Verfassung erforderlichen Modificationen des Grundgesetzes vom 5. Juni 1849 genau in der vom Grundgesetze selbst vorgeschriebenen Weise bewerkstelligt und die Competenz des künftigen Reichsraths für die Gesammt-Monarchie zu einer wirklich constitutionellen erweitert wird. (Trotz Oppositionsjubel und Fackelzügen können wir an eine dauernde Verträglichkeit des neuen, bunten Ministeriums mit dem rücksichtslosen „Zukunftsdrange" und der parlamentarischen Rohheit nicht glauben. D. Red.)

Rußland.

St. Petersburg. 15. Decbr. Die Marquise von Villereau, geb. Gräfin Apraxin, Wittwe des im Kriege von 1806 gefallenen Obersten Villereau, ist hierselbst am 29. November in einem Alter von 80 Jahren gestorben. Sie hatte bis zum letzten Augenblicke alle ihre Geistesfähigkeiten behalten. (J. de St.-P.)

Donau-Fürstenthümer.

Bukarest, 14. Decbr. Die Russischen Truppen zahlten in den Donau-Fürstenthümern Alles in Gold. Das ist wahr, trotz aller Behauptungen des Gegentheils. Jetzt ist die Bevölkerung sehr unzufrieden darüber, daß die Oesterreicher in Oesterreichischem Papier zahlen.

Afrika.

[Durchstich bei Suez.] Ueber die dem Herrn Ferdinand von Lesseps, ehemaligem Französischen Consul in Kairo, von der Aegyptischen Regierung ertheilte Concession zur Durchstechung der Landenge von Suez gehen uns nachfolgende nähere Mittheilungen zu. Die vom Hrn. von Lesseps zu bildende Gesellschaft übernimmt es, die Landenge zu durchstechen, einen

*) Die directe Post dieses Datums ist ausgeblieben.

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 21. December.

Angekommene Fremde. Britisch Hotel: von Köckritz, Major, aus Siebisch. — Hotel des Princes: v. Erhardt-Mustin, Lieutenant a. D., aus Sternberg. Graf v. Hardenberg, Lieutenant a. D., aus Lützen. v. Schmeling, Hauptmann im 25. Infant.-Regt., aus Koblenz. v. Jagow, Major a. D., aus Dallmin. v. Schulse, Königl. Kammerherr, aus Ludorf. v. Bülow, Kammerherr, aus Kelle. — Hotel de Russie: von Rosenstiel, Major a. D., aus Herzogswalde. Graf de Conway, Königl. Belgischer Chargé de Dépêches, aus Dresden. — Hotel du Nord: Blomeyer, Staatsrath, aus Meiningen. — Hotel de Petersbourg: v. Carlowitz, Königl. Preuß. und Königl. Sächsischer Consul in China, aus Canton. — Meinhardt's Hotel: Graf Henckel v. Donnersmark aus Neudeck. — Hotel de Rome: v. Saldern-Plattenburg, Rittmeister a. D., aus Plattenburg. — Victoria-Hotel: v. Knobelsdorf, Major a. D., aus Görlitz. v. Humbert, Königl. Landrath und Kreis-Feuer-Societäts-Director, aus Königsberg i. d. N. — Rheinischer Hof: v. Wussow, Hauptmann im 29. Infant.-Regt., aus Trier. Gurlitt, Landschaftsmaler, aus Wien. — Luz's Hotel: Graf L. Reventlow aus Wittenberg. — Hotel de Brandebourg: v. Bredow, Major a. D., aus Briesen. — Schlösser's Hotel: v. Wilamowitz-Möllendorff aus Gadow. v. Quast aus Vichel. v. Plessen, Major a. D., aus Drewen. v. Kotze, Hauptmann im 31. Inf.-Regt., aus Erfurt. — Hotel de Prusse: v. Bredow aus Burg Friesack. — Techow's Hotel: v. Goertzke aus Kantow.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 20. December 1 Uhr von Hannover: der Königl. Preuß. Gesandte, General der Cavallerie Graf v. Nostitz.

Den 21. December: Seine Majestät der König fuhren um 8 Uhr Morgens nach Potsdam — im Allerhöchsten Gefolge der General der Infanterie v. Neumann, der General-Adjutant Sr. Maj. General-Lieutenant v. Gerlach, der General-Lieutenant Graf v. Waldersee, die General-Majors v. Willisen, v. Schöler, der Flügel-Adjutant Sr. Maj. Hauptmann v. Loën, der Ober-Hof- und Hausmarschall Graf v. Keller, der Cabinets-Rath Niebuhr. — 10 Uhr nach Potsdam: Se. Kgl. Hoheit der Prinz Carl, der General der Cavallerie v. Wrangel, der General der Cavallerie Graf v. d. Gröben.

— s Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm beehrten noch vor Höchstihrer Abreise vorgestern die Marmor- und Alabaster-Ausstellung von Barheine mit einem Besuch und nahmen, wie auch gestern Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich, die für die Pariser Ausstellung bestimmte colossale Marmor-Platte und die andern Kunstsachen in Augenschein, Ihr lebhaftes Interesse an dieser vaterländischen Industrie aussprechend.

— s In der gestrigen Sitzung des Königl. Ober-Tribunals nahm der bisherige auf seinen Antrag in Ruhestand versetzte Chef-Präsident desselben, Geheime Staats-Minister v. Mühler, Abschied von dem versammelten Collegium. Der Vice-Präsident Bornemann redete den Scheidenden im Namen des Collegiums, der Geh. Justizrath Grimm im Namen der Beamten der General-Staats-Anwaltschaft, und Justizrath Jung im Namen der gleichfalls versammelten Rechts-Anwälte an. Mit herzlichen und ergreifenden Worten dankte Hr. v. Mühler.

— l Nachdem die Theilung der St. Georgen-Gemeinde nunmehr definitiv festgesetzt und die Erbauung der Kirchen für die neuen Gemeinden in Angriff genommen worden, hat der Magistrat wegen abermaliger Theilung der namentlich durch Bebauung des Köpnicker Feldes stark bevölkerten Louisenstädtischen Kirchen-Gemeinde, von welcher erst im Jahre 1845 die St. Jacobi-Gemeinde abgetrennt ist, Verhandlungen mit den Königlichen Behörden und der Kirchen-Gemeinde eingeleitet. Ebenso soll die Sophien- und St. Elisabeth-Kirchen-Gemeinde getheilt werden, und wie verlautet, sind die Grenzen der einzelnen Parochieen bereits angegeben. Beide Kirchen sind Königliche Patronate; an der Sophien-Kirche übte jedoch früher der Magistrat die Verwaltung der Externa im Auftrage des Königl. Consistoriums aus. Bei der im Jahre 1712 erfolgten Gründung der Sophien-Kirche war von dem Könige Friedrich I. der Königin Sophie Louise das jus patronatus für ihre Lebenszeit zugestanden worden, und seit dem Jahre 1733 wurde dasselbe zwar stets durch die geistliche Aufsichtsbehörde verwaltet, die Aufsicht über die Verwaltung des Kirchen-Vermögens aber dem Magistrat übertragen. Erst im Jahre 1850 wurde auf Verfügung des Herrn Ministers der geistlichen Angelegenheiten das dem Magistrat übertragene Mandat zurückgezogen und die Kirche in allen Beziehungen unter die unmittelbar patronatliche Aufsicht des Staats gestellt.

— s Bei der hiesigen Kaiserl. Russischen Gesandtschaft fungirt als Nachfolger des verstorbenen Probstes Sokolow der Probst Pollesadoff, zuletzt in Paris, früher in Stuttgart und der Schweiz in gleichem Amte.

— s Vom Professor Krüger ist eine schöne Abbildung eines der seltensten Pferde Preußischer Zucht, des Anvil, brauner Hengst aus dem Friedrich Wilhelms-Gestüt vom Jahre 1842, erschienen. Der Renner war seit 1846 im Besitz des Herrn Baron von Wilamowitz-Möllendorff auf Meesendorf, und hat seit 7 Jahren auf den bedeutendsten Jagd- und Hürden-Rennen an 34 Mal gesiegt. Im September d. J. wurde er an das Königl. Hannöversche Land-Gestüt zu Celle verkauft.

— s Der „Deutsche Renn-Kalender" für das Jahr 1854 ist bereits im Buchhandel erschienen.

—* Von A. v. Crousaz, Hauptmann im 10. Infanterie-Regiment, ist im Berliner Verlage von H. Schindler die in Lieferungen herausgegebene „Landes- und Volkskunde des Preußischen Staates" jetzt vollständig erschienen. Das Seiner Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm gewidmete Werk bezweckt, ein Totalbild des Preußischen Vaterlandes in allen seinen Verhältnissen darzustellen. Es berücksichtigt vorzugsweise das geographische und historische Element und reiht daran ergänzend das Wissenswürdige aus den Gebieten der vaterländischen Literatur, Technologie, der Naturwissenschaften, der Verfassung, des Verwaltungs- und Militair-Organismus, der neuesten Statistik u. s. w. nach den neuesten Quellen. Die Brauchbarkeit des Handbuches wird durch 21 vergleichende und erläuternde Tabellen, so wie durch die beigegebenen Register erhöht, von denen das erste in alphabetischer Ordnung die Geographie und Staatskunde, das zweite die Geschichte, Literatur und Kunst, das dritte die Natur-Wissenschaften und Technologie, das vierte die Militair-Verhältnisse umfaßt. Die beste Empfehlung seines Werkes hat der Verfasser selbst geschrieben in den Worten: „Die Begeisterung für den Königlichen Herrn und Wohlthäter Preußischer Nation, Sein Haus und Seine glorreichen Vorfahren hat an jeder Stelle dieses Buches meine Feder geführt."

— n Die erste vollständige Sammlung von Ludwig Tieck's Novellen, die ihn fast ausschließlich seit dem Jahre 1823 beschäftigt haben und vom hiesigen Buchhändler Reimer noch bei Lebzeiten des Dichters nach dessen Anordnung in Verlag genommen wurden, ist mit der Ausgabe des zwölften Bandes vollendet.

— s [Schaufenster.] Ein allerliebstes Leuchtthürmchen blitzt dem umherirrenden Weihnachtswanderer sein Licht in allen Farben des Regenbogens verlockend in die Augen aus dem Schaufenster von Reim Unter den Linden 28. Es ist eines jener eigenthümlich hübschen Bilder aus Perlmutter Mosaik, die für Tischplatten ꝛc. auch bereits hier mit Glück nachgeahmt werden. Ein gelungeneres und effectreicheres Kunst-Erzeugniß dieses Genres haben wir jedoch noch nicht gesehen. Das Land, wo die Citronen blühn, die Goldorangen glühn ꝛc., paradirt in der Italienerhandlung von Deyke in zierlichen Körbchen mit einer wahren Auslese kostbarer Südfrüchte in Zucker eingelegt und erhalten. An den Bilderfenstern der Kunsthandlungen sehen wir zum ersten Mal die orientalischen Schlachtscenen von Russischem Kunstgriffel dargestellt, nachdem solche von Paris und London aus schon so vielfach und in allen Formaten lithographirt worden sind. Es ist eine Ansicht der Seeschlacht von Sinope, aus dem Petersburger lithographischen Institut hervorgegangen. — Ein Artikel, der jetzt stark nach Rußland geht, sollen die fertigen Wäschwaaren aller Art sein; die Handlung von N. Behrend in der Kronenstraße meldet uns wenigstens, daß sie in diesem Winter bedeutende Sendungen dahin mache. Die Weißwaarengeschäfte sind überhaupt jetzt in Berlin sehr in Flor und beschäftigen viele fleißige Hände. — Schöne Kunstgruppen in Bronze und Zinkguß hat wieder das altrenommirte Magazin des Hoflieferanten Hagemeister an der Friedrichs- und Französischen Straßen-Ecke aufgestellt. — Die Königl. Porzellan-Manufactur endlich hat eine liebliche Zier für die Weihnachtsbäume geliefert, kleine fliegende Engel, die an Seidenfäden durch das Schaufenster schweben den grünen Zweigen des Christbaums entgegen.

— s Wenn es den Galliern etwa einfallen sollte, in diesen Weihnachtstagen das Berliner Kapitol zu berennen und dessen Rettung allein vom Geschnatter der vaterländischen Gänse abhinge, könnten wir es nur dreist verloren geben, denn dem ganzen Gänsegeschlecht scheint zum Feste der Hals abgeschnitten zu sein. Wer gestern über den Gensd'armenmarkt, Dönhofsplatz und die Judenstraße ging, erblickte zwar etwas mehr als Himmel und Gänsewagen, aber was er weiter erblickte, das waren lauter Gänseliebhaber. Die Zahl der auf Tischen, Wagen, Bänken ꝛc. ausgestreckten Gänse ist wahrhaft Legion und ihre soliden Eigenschaften wechseln von 2 Thlr. an bis zu 50 pCt. Abschlag. Kaum durchzudrängen ist durch die Menge der Prüfenden, Handelnden, Anpreisenden, Mäkelnden und — Schnatternden. — Aber auch alle andern Geschäfte, die sich mit den soliden Dingen beschäftigen, prangen in besonderer Reichhaltigkeit. Wer die neue Wilhelmsstraße passirt, wird am Schaufenster von Arndt durch einen kolossalen zahmen Schweinskopf mit bunter Guirlande verlockt, während am Englischen Keller ein Monstrum von wildem steht, auf dessen dunklem Schädel ein ganzer Garten von Zuckerblumen mit Miniatur-Spaziergängen erblüht. Die Confiserie- und Kuchen- und Chokoladen-Magazine haben ganze Berge gehäuft, denn wie ex officio der Berliner zum Feste wo möglich Gänsebraten und Kuchen speist, so will er in diesen Tagen auch statt des Kaffees wenigstens sein Täßchen Chokolade trinken. Was in dieser Beziehung gediegenes Renommée ohne prahlerische Ankündigung und Ausstellung macht, beweist in der Leipzigerstraße die Chokoladen-Fabrik des Königl. Hoflieferanten C. D. Groß (Nr. 23), die halb Deutschland

für die große Schifffahrt zugänglichen Canal mit zwei Zugängen vom Rothen und vom Mittelländischen Meere und mit einem oder zwei Häfen anzulegen. Die Direction der Gesellschaft wird von der Aegyptischen Regierung ernannt und unter den nichtbetheiligten Actien-Inhabern gewählt. Die Concession ist auf 99 Jahre vom Tage der Eröffnung des Canals an verliehen. Die Regierung erhält 15 pCt. von dem Reingewinn des Unternehmens; 10 pCt. fallen an die Gründer; das Uebrige kommt zur Vertheilung an die Actien-Inhaber. Die Tarife werden, im Einvernehmen mit der Regierung, durch die Gesellschaft festgestellt und sollen für alle Stationen gleich sein. Die Erhebung der Zölle geschieht durch die Beamten der Gesellschaft. (P. C.)

Nord-Amerika.

[Aus der Botschaft.] Die am 5. Dec. von New-York abgegangene „Canada" bringt die Jahres-Botschaft des Präsidenten Pierce, welcher wir, nachdem wir schon in Nr. 299 nach einer tel. Dep. den wesentlichen Inhalt mitgetheilt haben, noch Folgendes entnehmen:

„Das weise System, welches unsere Regierung von Anfang an adoptirt und beharrlich befolgt hat, jede uns bindende Allianz zu vermeiden, hat uns bis jetzt manche Verwickelungen erspart, die anderenfalls unvermeidlich gewesen wären. Ungeachtet unserer so klar bestimmten und stets festgehaltenen Politik, ungeachtet unserer von Europa fernen geographischen Lage haben einige Europäische Staaten den steigenden Wunsch kundgegeben, unsere auswärtige Politik zu leiten.

In ihren Planen vom Gleichgewichte der Macht haben sie gesucht, uns in Rechnung zu bringen und uns zu zwingen, ihren Ansichten uns zu fügen. Die eine oder andere dieser Europäischen Mächte hat von Zeit zu Zeit gesucht, willkürliche Anordnungen festzustellen, welche in mehreren Beziehungen den bestehenden Grundsätzen des Völkerrechts widerstreiten. Dieses Recht haben die Vereinigten Staaten in ihrer auswärtigen Politik stets geachtet und sie können nicht zugeben, daß man Ausnahmen in dasselbe einführe, welche von zeitweiligen Interessen vorgeschrieben sind. Sie geben nicht zu, daß die Souveraine eines Staates oder einer Staaten-Gemeinschaft für Andere Gesetze zu geben befugt seien.

Indem sie die transatlantischen Staaten ihr politisches System nach Maaßgabe ihrer Interessen regeln lassen, haben die unabhängigen Mächte unseres Welttheils doch sicherlich das Recht, zu verlangen, daß man sie von jeder Intervention frei halte. Die systematische Enthaltung jeder engeren politischen Allianz mit fremden entfernten Nationen hindert uns nicht, unserem Handel mit dem Auslande die weiteste Ausdehnung zu geben. Diese so klar in unserer Geschichte festgestellte Unterscheidung scheint von einigen Großmächten verkannt worden zu sein. Unsere Weigerung, uns ihrem System anzuschließen und zu unterwerfen, hat, wie ich fürchte, ein gewisses eifersüchtiges Mißtrauen gegen unser Verhalten hervorgerufen und sie zu Handlungen veranlaßt, welche unsere auswärtigen Beziehungen gestört haben. Unsere gegenwärtige und frühere Stellung giebt indeß die sehr positive Gewähr, daß unsere Absichten nicht aggressiver Natur sind und die Sicherheit oder das Wohlergehen der andern Nationen nicht bedrohen. Unser Militair-Etat in Friedenszeiten ist auf eine Weise geordnet, daß dadurch unsere Vertheidigung gegen das Ausland und die Erhaltung der Ordnung unter den Stämmen der Eingebornen in der Union gesichert wird. Unsere Seemacht hat keinen andern Zweck, als den Schutz unserer Mitbürger im Auslande und unseres über alle Meere des Erdballs verbreiteten Handels. Die ihrem Wesen nach friedliche Regierung der Ver. Staaten ist bereit, die Invasion durch die freiwillige Streitmacht eines vaterlandsliebenden Volkes zurückzuweisen und unterhält keine Mittel zum Angriffe auf das Ausland. Diese Erwägungen sollten jeder Besorgniß Schweigen gebieten, daß wir die Rechte oder Sicherheit der andern Staaten antasten könnten. — — —

Eine lange Erfahrung hat erwiesen, daß im Allgemeinen, wenn die Interessen der Hauptmächte Europa's sich im Conflict befinden, die Rechte der neutralen Länder in Gefahr gerathen. Diese Erwägung hat im Unabhängigkeitskriege zu der Bildung jenes berühmten bewaffneten Neutralitätsbundes geführt, dessen oberster Grundsatz darin bestand, festzustellen, daß die Flagge die Waare decke, mit Ausnahme von Kriegs-Contrebande; eine Lehre, welche seit dem Beginne unseres Staates bis auf den heutigen Tag der Lieblingsgedanke der Staatsmänner unseres Landes gewesen ist. Zu einer oder der andern Zeit haben alle Seemächte durch irgend einen feierlichen Vertrag dieses Princip anerkannt, und man hätte hoffen sollen, es allgemein als eine Regel des Völkerrechts angenommen und geachtet zu sehen. Aber die Weigerung einer einzigen Macht (England) hat dies verhindert und in dem großen Kriege, welcher auf die Französische Revolution folgte, wurde es überhaupt von den kriegführenden Europäischen Mächten nicht respectirt. Indeß ist das Princip allgemein als gerecht und heilsam anerkannt und zwar in dem Maaße, daß bei dem Beginn des gegenwärtigen Krieges England und Frankreich ihre Absicht, es respectiren zu wollen, angekündigt haben, indeß freilich nicht als ein anerkanntes internationales Recht, sondern nur als eine zeitweilige Concession. Indeß schien mir die Uebereinstimmung dieser beiden großen Seemächte, in Betreff der Rechte der Neutralen, von Seiten der Ver. Staaten einen neuen Versuch zu rechtfertigen, um diese Lehre zum Grundsatz zu erheben, mit Hülfe von Special-Conventionen zwischen den Ver. Staaten und den verschiedenen Europäischen und Amerikanischen Mächten. Demgemäß wurde von unserer Regierung den Europäischen und Amerikanischen Regierungen ein Vorschlag übersendet, welcher nicht nur das Princip, daß die Flagge die Waare decke, enthielt, sondern auch das wenig bestrittene Princip, daß neutrale Waaren, mit Ausnahme von Kriegs-Contrebande, am Bord feindlicher Schiffe von der Wegnahme befreit sein sollten.

Rußland handelte rasch in dieser Angelegenheit und es wurde von uns eine Convention mit demselben abgeschlossen, welche die Achtung dieser Grundsätze ihrerseits sowohl wie Seitens der Nationen, welche entsprechende Uebereinkünfte mit uns abschließen würden, gewährte. Keine andere Macht hat bis jetzt einen entscheidenden Entschluß über diesen Punkt gefaßt. Indeß ist mir nicht bekannt, daß gegen die vorgeschlagenen Verträge Einwendungen erhoben sind, vielmehr sind sie als von wesentlicher Bedeutung für die Sicherstellung des Handels der Neutralen anerkannt worden, und das einzige Hinderniß ihrer allgemeinen Annahme besteht in der Möglichkeit, sie durch unzulässige Bedingungen verkümmert zu sehen.

Der König beider Sicilien hat unserem Gesandten seinen Wunsch ausgedrückt, einem Vorschlage in Betreff der Rechte der Neutralen beizutreten und eine Convention in dieser Beziehung abzuschließen.

Der König von Preußen billigt in allen Punkten den Entwurf eines analogen Tractates, der ihm vorgelegt worden ist, schlägt aber einen Zusatz-Artikel vor, welcher die Verzichtleistung auf Ausgabe von Kaperbriefen gewährleisten soll. Ein solcher Artikel ist aus vortrefflichen Gründen sehr wünschenswerth für diejenigen Staaten, welche große Militair-Etablissements zum Schutze ihres Handels besitzen. Würde er als internationale Regel angenommen, so würde der Handel einer Nation, welche eine verhältnißmäßig schwache Seemacht besitzt, dem Feinde, der eine beträchtlichere Macht zur See hat, in Kriegszeiten auf Gnade und Ungnade preisgegeben sein. Schon die Thatsache der Lage, in welcher sich die Vereinigten Staaten, wenn sie auf die Kaper verzichten wollten, im Falle eines Krieges mit einer Macht, welche die Oberherrschaft zur See führt, befinden würden, beweist, daß unsere Regierung einem derartigen Vorschlage kein Gehör schenken kann. Die Marine der ersten Europäischen Seemacht ist mindestens zehn Mal so stark, als die unsrige. Der Handel beider Länder ist ungefähr gleich bedeutend und gleichmäßig feindlichen Angriffen ausgesetzt. Im Falle des Krieges mit dieser Macht würden wir den Angriffen des Feindes um das Zehnfache ausgesetzt sein, wenn es uns nicht gestattet sein sollte, zu unserer Kauffahrtei-Marine unsere Zuflucht zu nehmen."

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Unter den mancherlei Aeußerungen der Englischen Tagespresse über den Wiener Vertrag erscheint für den Continent und namentlich Deutschland eine der „Daily-News" bedeutsam. Da heißt es: „Der Vertrag mit Oesterreich ist ein Schritt vorwärts; er bringt die liberale Partei von Europa in eine günstigere und gebietendere Stellung für fernere Operationen, als sie jemals zuvor eingenommen. Große Verantwortung würde auf jedem Liberalen lasten, welcher die Aussicht auf eine so schöne politische Ernte dadurch trübte, daß er das Korn schneiden wollte, ehe es reif ist."

Das heißt aus der Schule (Palmerston's?) schwatzen! Möge man den in einem unbewachten Augenblick gegebenen Wink dort nicht unbeachtet lassen, wo es dazu noch Zeit ist. Und sogar dort, wo der entscheidende Wurf bereits gefallen, würde einige Nachdenklichkeit immer noch besser sein, als ein vornehm-verächtliches Lächeln. Der zahme Liberalismus, dem man überall begegnet, ist an sich allerdings im höchsten Grade ungefährlich, doch die unsichtbare, vorwärts treibende Macht hinter ihm gewiß nicht. *†*

— Die Augsburger Allgemeine Zeitung versichert, das Original einer Preußischen Depesche vom 7. December an die Vertreter Preußens in London und Paris erhalten zu haben, deren Schluß so laute: „Nous concevrons parfaitement les exigences que l'état de guerre dans lequel les puissances occidentales se trouvent avec la Russie, leur impose, mais nous avons de la peine à croire que, puisque la Russie admet sans réserve et sans détour une base de négociation, que les Cabinets de Paris et de Londres avaient formulée eux-mêmes, il y a peu de temps, ceux-ci voudront ou devront se refuser à entrer dans une voie, qui, sans préjuger aux chances des succès militaires, est pourtant de nature à offrir la possibilité d'abréger une guerre meurtrière, en lui opposant la barrière d'une volonté modérée, mais sérieuse et unie. (Wir begreifen vollständig die Forderungen, die der Kriegsstand, in welchem sich die Westmächte mit Rußland befinden, von denselben erheischt; aber es wird uns schwer, zu glauben, daß, wenn Rußland ohne Rückhalt und Umschweif eine Grundlage der Verhandlungen annimmt, welche die Cabinete von Paris und London vor Kurzem selbst formulirt haben, dieselben sich weigern wollen oder sich weigern zu müssen glauben, einen Weg zu betreten, der, ohne die Wechselfälle des militairischen Erfolges in Erwägung zu ziehen, doch immerhin der Art ist, daß er die Möglichkeit bietet, einen mörderischen Krieg abzukürzen, indem man ihm die Schranken eines gemäßigten, aber ernsten und einigen Wollens entgegensetzt.)

— Die officielle Neue Münchener Ztg. giebt folgende Zusammenstellung von Thatsachen, mit dem Bemerken, „daß sie für die Richtigkeit derselben einstehen kann": „Der Zusatz-Artikel zu dem Bündniß-Vertrage vom 20. April d. J. ist am 26. November unterzeichnet worden. Weder vor noch bei dieser Unterzeichnung hat Oesterreich eine Eröffnung über den bevorstehenden Vertrag (mit den Westmächten) an Preußen gemacht. Am 28. November ist eine Note des Oesterreichischen Cabinets von Wien aus expedirt worden, welche ankündigt, daß demnächst ein Vertrag zwischen Oesterreich einer- und Frankreich und England andererseits unterzeichnet werden solle. Diese Note ist in Berlin und München am 1. Dec. vorgelesen, und der Vertrag mit den Westmächten am 2. Dec. unterzeichnet worden." Die N. M. Ztg. macht zugleich auf den Unterschied aufmerksam, daß das Eintreffen der Note vom 28. Nov. in Berlin auf denselben Tag verlegt werde. Dadurch gerathe die ganze „Zeitfolge der Begebenheiten" in ihrem innersten Connex in die unhaltbarste Verwirrung.

Die neueste Nachricht vom Kriegsschauplatze befindet sich heute in folgender Depesche, die heute (21.) in Berlin eingetroffen ist. Sie lautet:

Petersburg, 20. Dec. Vom 8. bis zum 13. Dec. hat sich nichts Wichtiges bei Sebastopol zugetragen. Es wurden einige Ausfälle mit Erfolg gemacht; bei einem derselben haben wir dem Feinde in den Trancheen drei kleine Mörser abgenommen und einige andere von größerem Kaliber vernagelt. Das Feuer der Belagerer ist schwach, unser Verlust ganz unbedeutend.

Eben so weit der Zeit nach geht die folgende Französische Depesche:

Paris, 20. Decbr. (T. C.-B.) Aus dem Lager vor Sebastopol vom 13. d. M. wird gemeldet, daß nichts Wichtiges vorgefallen, und daß besseres Wetter eingetreten sei.

Triest, 20. Dec. (T. C.-B.) Der fällige Dampfer aus der Levante ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 11. d. Nach denselben ist die Krankheit des Herzogs v. Cambridge im Abnehmen. Der Herzog Montebello, vom Kaiser von Frankreich mit ausgedehnten Vollmachten versehen, war nach der Krim abgegangen (nach anderen Meldungen ist er dort schon eingetroffen). Ein Türkisches Büllettin (!) im „Journal de Constantinople" meldet, daß am 5. d. Russische Linien- und Marine-Infanterie einen Ausfall gegen die fünfte Französische Batterie gemacht, vom General Forey aber zurückgeworfen worden sei. Am 6., hieß es, wäre der Russische Dampfer „Wladimir" mit mehreren Kanonenbooten aus dem Hafen von Sebastopol ausgelaufen, um Französische Transportschiffe in der Kamiesch-Bai anzugreifen, mußte jedoch ohne Erfolg zurückkehren. (Diese ganze Depesche enthält eigentlich nur schon Bekanntes, das hier nur etwas verdreht worden ist.)

— Der „Constitutionnel" enthält eine Correspondenz aus Bukarest, die, obwohl schon von älterem Datum (5. December), über Omer Pascha Aufschlüsse giebt. Nach drei bei Omer Pascha abgehaltenen Kriegsräthen, denen die sämmtlichen Türkischen Generale, die Militair-Commission der Westmächte, Oberst Simmons und Oberst Dieu, so wie die beiden General-Consuln Colquhoun und Poujade beiwohnten, hatte man den Marsch der Türkischen Armee auf Bessarabien einzustellen beschlossen, da man die Expedition im Winter für sehr schwierig und überdies keinen unmittelbaren Vortheil gewährend hielt. (Diese Gründe machten wir geltend, sobald hier das Project bekannt wurde.) Wegen der andrerseits eintreffenden dringenden Ansuchen der alliirten Oberbefehlshaber in der Krim, die Omer Pascha und seine Armee dorthin riefen, beschloß man, durch den Telegraphen aus Paris definitive Verhaltungsbefehle einzuholen. Diese lauteten dahin, den Lauf des Pruth und die Donaumündungen zu besetzen und gleichzeitig das Gros der Armee den alliirten Generalen zur Verfügung zu halten. Demgemäß sind nun die auf verschiedenen Punkten schon eingestellten Truppenbewegungen wieder aufgenommen worden, wiewohl mit äußerster Langsamkeit in Folge des Mangels an Kleidungs- und Equipirungsstücken, wie der Correspondent des „Constitutionnel" ausdrücklich bemerkt, und des schlechten Zustandes der durch die beständigen Regen aufgeweichten Straßen. Die unter Selim Pascha's Befehlen zu Rustschuk gestandenen Aegyptischen Truppen, die besten der otomanischen Armee, waren schon vor zwei Wochen nach Varna abgegangen, um nach der Krim eingeschifft zu werden. „Was Omer Pascha betrifft, — sagt der „Constitutionnel" wörtlich, — so hat er dieselbe Richtung eingeschlagen, wird aber seine Einschiffung so viel wie möglich verschieben, denn es ist ihm eben so wenig darum zu thun, nach der Krim zu gehen, wie in Bessarabien einzurücken." —

Bukarest, 11. Decbr. Daß Französische Truppen in unser Fürstenthum einrücken werden, ist nun kaum mehr einem Zweifel unterworfen. Wie ich von sonst wohl unterrichteter Seite erfahre, hat Omer Pascha dem regierenden Fürsten darüber bereits eine officielle Mittheilung gemacht. Diese Truppen sollen aus zwei Divisionen bestehen; die Zeit ihrer Ankunft ist noch nicht bekannt, doch dürfte sie nicht ferne sein. Natürlich macht dies großen Eindruck nicht bloß in Bezug hinsichtlich der bevorstehenden Kriegsereignisse, sondern wegen der Lasten, die damit dem Lande auferlegt werden müssen. Fürst Stirbey und der Administrationsrath sollen die Sache wenigstens von diesem Gesichtspunkte betrachtet und ein Bittgesuch mit Vorstellungen an den Großherrn gerichtet haben, daß wenigstens den Winter über keine weitere Vermehrung an Truppen stattfinden möge. (Diese ganze Nachricht des „Wiener Fremdenblattes" ist höchst zweifelhaft.)

Aus der Ostsee.

Paris, 20. Decbr. (T. C.-B.) Der heutige „Moniteur" meldet, daß die Blokade der Russischen Häfen in der Ostsee aufgehoben worden sei.

Vermischtes.

Stettin, 20. Dec. Heute Abend nach 5 Uhr fuhr der Rittergutsbesitzer v. R. aus dem Berliner Thore hinaus nach seinem Gute Günnitz. Bei Ankunft daselbst bemerkte er, daß ihm durch Aufschneiden der Lederdecke der Schoßkelle aus dem Wagen in gleich umzusetzenden Staatspapieren 38,100 Thlr., und zwar in Pommerschen Pfandbriefen 13,100 Thlr., in Preußischen Staatsschuldverschreibungen der Jahre 1850, 1852 und 1853 25,000 Thlr. nebst einer wollenen Reisetasche, in der sie, in einem grünen Portefeuille verwahrt, auf dem Wagen lagen, entwendet worden war. (Ndd. Ztg.)

(Ueber eine Kirchweihe) wird uns aus Bütow Folgendes eingesandt: Am 3. December erfolgte die Einweihung des neu erbauten Gotteshauses der hiesigen evangelischen Gemeinde, welche dadurch ein schon lange tief gefühltes Bedürfniß befriedigt sah. Wie dieses sich selbst bis in die untersten Schichten geltend gemacht hatte, bewies die rastlose Thätigkeit, mit welcher die Bauhandwerker, seitdem die letzten Schwierigkeiten durch das rege Interesse der Königlichen Regierung entfernt waren, unter Leitung des Bauführers Weber, die Kirche ihrer Vollendung entgegenführten, und auch so bedurfte es noch bei der ungewöhnlichen Ungunst des Wetters der größten Bereitwilligkeit der Zimmerleute und aller Tüchtigkeit ihres Poliers Schott, um am 30. October den schweren Kaiserstuhl aufzubringen und am 30. November das 7 Fuß hohe Kreuz nebst Kugel aufzurichten. Die Kirche ist nach Zeichnung des Ober-Bauraths Stüler im romanischen Stile erbaut, und gereicht bei ihrer vortrefflichen Lage und bedeutenden Größe (am Tage der Einweihung faßte sie gegen 5000 Menschen) der Stadt zur hohen Zierde. Die Feier selbst ging in der würdigsten Art vor sich, und es war ein erhebendes Gefühl, seit langen Jahren wieder zum ersten Male die gesammte Gemeinde vereint zu sehen. Seinen Abschluß fand das Ganze durch ein Musikfest, welches der Kreis-Deputirte Griebel mit bedeutenden persönlichen Opfern vorbereitet hatte und bei welchem, neben dem Musik-Director Hauer aus Berlin, der Sänger-Verein aus Lauenburg und eine große Zahl von Dilettanten, den höheren Ständen der Stadt angehörend, mitwirkten. Das Fest gewährte allen Anwesenden hohen Genuß und kann sich unbedenklich ähnlichen Feierlichkeiten größerer Städte an die Seite stellen, und die ganze Gemeinde hält sich zum wärmsten Danke verpflichtet, sowohl den Sängerinnen und Sängern der Städte Bütow und Lauenburg, als insbesondere dem Herrn Gribel, als dem Ordner des ganzen Festes.

Inserate.

☞ Einige sehr gut empfohlene unverheirathete Kunstgärtner, so wie ☞ ein tüchtiger unverheiratheter Revier-Jäger, welcher sich schon seit vielen Jahren in einer bedeutenden Forst befindet und zum Waffen-Gebrauch berechtigt ist, ☞ suchen andere Stellen. Kostenfreie Auskunft ertheilt
W. F. Seidel in Neustadt Eb.-W.

Ein Candidat der Theol. oder Phil. wird als Hauslehrer bei drei Kindern auf dem Lande gesucht. Adressen werd. unter R. S. in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Der General-Bevollmächtigte der Tarnowitz-Neudecker Herrschaften, Königlicher Ober-Gerichts-Assessor und Landschafts-Syndicus Herr von Garnier tritt in den Königlichen Justiz-Dienst zurück, wonach dessen Vollmacht erlischt. Die Führung der General-Verwaltungs-Geschäfte ist dem Administrator Herrn Goßa hierselbst interimistisch mit umfassender Vollmacht übertragen worden.
Neudeck bei Tarnowitz o. S., den 12. December 1854.
Guido Graf Henckel von Donnersmarck.

Ein gut situirter Mann, außerdem noch im Besitze einer lebenslänglichen Pension von fast 800 Thlr. ohne Abzüge und in Gewißheit eines baldigen ansehnlichen Vermögens, wünscht auf einige Jahre ein Darlehn von 1300 Thlr. gegen Verpfändung einer schon lange besitzenden Lebens-Versicherung von 1500 Thlr. zu erhalten. Gute Zinsen, so wie beträchtliches Profit, werden offerirt. Die jährlichen Beiträge zur Lebens-Versicherung, so wie die Zinsen, sollen sofort durch monatliche Pensions-Abzüge gezahlt werden. Die Expedition der Kreuzzeitung nimmt Offerten unter v. E. 13. entgegen.

Am Freitag den 22. d. Mts. Vormittags 9 Uhr sollen auf dem Königl. Packhofe hierselbst acht Körbe Champagner-Wein, 2 Fässer Spanischen Wein, netto 4 Pfd. lackirte Blechwaare, 1 Paar Herren-, 1 Paar Damenstiefel gegen sofortige baare Bezahlung in Preußischem Courant öffentlich meistbietend versteigert werden.
Berlin, den 18. December 1854.
Königl. Haupt-Steuer-Amt für ausländische Gegenstände.

Auction von Stamm-Vieh.

Am Montage, als dem 15. Januar 1855, Morgens 9 Uhr, soll zu Suckow bei Güstrow in Mecklenburg-Schwerin folgendes Zucht-Vieh in öffentlicher Auction meistbietend verkauft werden:

I. Die Stamm-Schäferei, constanter Race, bestehend aus:
a. 11 Merino-Stamm-Böcken,
b. 10 Merino-Zeit-Böcken,
c. 90 Merino-Lamm-Böcken,
d. 340 belegten Merino-Mutter-Schafen,
e. 106 Merino-Mutter-Lämmern.

II. Die Marschschafe, als Züchtung für den höchsten Fleischwerth:
a. 1 Marsch-Bock,
b. 2 Marsch-Lamm-Böcke,
c. 5 tragende Marsch-Schafe,
d. 1 Marsch-Mutter-Lamm.

III. Die englische Schweinezucht, bestehend aus:
a. Hero, Eber der großen Yorkshire-Race (a large breed),
b. Lorley, Eber der Berkshire-Race (à la smal breed),
c. 6 junge Zucht-Eber, abstammend von dem Hero,
d. 12 tragende Zuchtsauen aus der Yorkshire-, Essex-, Berkshire-, Cheshire-Race,
e. 10 junge Zuchtsauen in dem Alter von 20 Wochen,
f. 25 junge Zuchtsauen, 1 Vierteljahr alt.

Gebot in Pr. Cour. Bei der Zahlung werden Louisd'or angenommen zu 5 Thlr. 12½ Sgr.
A. Clasen.

Specialité de fleurs et de plumes de Paris.
Als passend. Geschenk f. Damen empfehle ich meine in großer Auswahl erhaltenen
Pariser Blumen u. Federn.
Auswärtige Bestell. werden sofort u. reell effectuirt.
R. Goldschmid, Neustädt. Kirchstr. 7.

Jagdgewehre, Pistolen, Degen, Rappiere, wie auch **Kindersäbel** und Gewehrchen, Schlittschuhe rc. rc. rc. empfehlen in größter Auswahl, billigst
Wm. Schmolz & Co. aus Solingen,
Jägerstr. 42. Ecke der Oberwallstr.

Zurückgesetzte Waaren zu Geschenken.
Ich habe, wie alljährlich, eine große Partie französ. und engl. Beinkleiderstoffe, Sammet, seidene und Cachemir-Westenstoffe, seidene Hals- und Taschentücher zurückgesetzt, die ich deren enormer Billigkeit halber zu Geschenken sehr empfehle.
H. Sommerfeld, Friedrichsstr. 164, Behrenstraßen-Ecke.

Hagelschaden- und Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt.
Nach Vorschrift der §§ 69 und 84 unserer Statuten verfallen Dividenden und Schadens-Vergütigungen, welche durch die Betheiligten innerhalb zweier Jahre nach dem Rechnungsabschlusse nicht abgehoben sind, zu Gunsten des Reservefonds der Gesellschaft. Wir fordern deshalb alle diejenigen, welche in dieser Beziehung aus dem Jahre 1852 noch Ansprüche an uns haben, hierdurch auf, solche (und zwar sobald sie in Dividenden-Forderungen bestehen, unter Beifügung der von ihnen vollzogenen Dividendenscheine) bis einschliesslich den 31. December cr. geltend zu machen.
Schwedt, den 15 December 1854.
Das Directorium.

Nahe dem Weihnachtsfeste
erlauben wir uns, unsere guten alten Kapweine in Erinnerung zu bringen, von denen wir sämmtliche herbe und süsse Sorten — darunter den vortr. Genuine Nectar — in ½ und ¼ Fl. zu den mässigsten Preisen verkaufen. Rabatt schon bei 12 Fl., Emballage n. d. Selbstkosten.
J. C. Reinecke & Sohn,
Unter den Linden 26, Eingang Friedrichsstrasse.

Einem hohen Adel und geehrten Publicum die ergebene Anzeige, dass ich das Geschäft des früheren Hoflieferanten **Lampenfabrikant Müller,** Friedrichsstrasse 77, inne habe, und empfehle hiermit als **Selbstverfertiger** eine grosse Auswahl der neuesten **Moderateur-, Schiebe- u. Berzelius- etc. Lampen,** Kronen, Arm- und Wandleuchter, so wie andere dahin gehörige Artikel. — Eben so empfehle ich meine seit Jahren als vorzüglich anerkannten Water-Closets u. Commodités sans odeur. — Als Selbstverfertiger bin ich im Stande, bei der saubersten u. solidesten Arbeit die billigsten Fabrikpreise zu stellen.
C. H. Bassel,
Lampen- u. Metallwaaren-Fabrikant,
Friedrichsstr. 77.

Zu angenehmen Weihnachtsgeschenken.
In ansprechenden Cartons feine und feinste grüne und schwarze Chinesische Thees, so wie auch schwarze und
gelbe Caravanen-Thees
in frischer Qualité zu den bekannt-soliden Preisen.
Neue Ostind. Thee-Handlung, Friedrichsstraße Nr. 81,
zwischen der Behren- und Französischen Str.

Teppiche, Tischdecken,
in reichster Auswahl, sehr billig bei
Carl Zeibig jun., Werder-Str. 12, vis-à-vis der Kgl. Bauschule.

Zur gefälligen Beachtung.
Große **Transporte** von **Böhmischen Fasanen** u. Rebhühnern, ganz frisch geschossenen Dessauer Hasen, Hamburger Hühnern u. Pommerschen Gänsen, treffen in dieser Woche täglich ein, und empfehle dieselben — so wie jede Art Wild und Federvieh in größter Auswahl — bestens
Louis Steinhoff,
Wild- und Federviehhändler,
62. Unter den Linden 62.
Gefällige Bestellungen von außerhalb werden prompt und reell effectuirt

Negligé-Zeuge
in kleinen niedlichen Mustern empfiehlt à Elle von 3 Sgr. an, so wie fertige Damen-Negligés
J. W. Tietz, Mohrenstr. Nr. 6.

Chemisettes u. Halskragen
empfiehlt billigst
J. W. Tietz, Mohrenstr. Nr. 6.

Tafel- u. Pyramidenlichte von Wachs u. Stearin in allen Größen, bemalten, weißen u. gelben Wachsstock empfiehlt billigst
L. Buddee, Behrenstraße 49.

Chocolat Praliné
à la crème u. Liqueur,
ff. Vanillen-, Gewürz- u. Gesundheits-Chocolade in anerkannt feinster Qualität empfiehlt das
Chocoladen-Fabrik-Lager
von
J. A. Hauswaldt in Magdeburg,
bei
J. L. REX, Jägerstr. 50.
Wiederverkäufer üblichen Rabatt.

Mit Bezug auf unsere, in diesen Blättern enthalten gewesene diesjährige Weihnachts-Anzeige erlauben wir uns, unser reichhaltiges Lager in- und ausländischer Confiseur-Waaren und zu Weihnachts-Präsenten geeigneter Gegenstände angelegentlichst zu empfehlen.
Von unserem, seit langen Jahren anerkannten, **ächt Königsberger Marzipan** (in Kisten von 1 bis 6 Pfund) empfangen wir während der Weihnachtszeit continuirliche Sendungen.
Felix & Co., Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs,
Friedrichsstraße, dem Rheinischen Hofe gegenüber,
Eckhaus Leipzigerstraße.

Die bedeutendste Auswahl Weiß-Stickereien in Kragen, Chemisetts, Aermeln, Hauben rc. empfehle ich bei besserer Beschaffenheit der Waare zu billigeren Preisen, als solche täglich angezeigt.
C. A. Wietzer, Hof-Lieferant,
Jägerstr. 32.

Echte Türkische Teppiche
empfehlen
Prätorius & Protzen,
Köllnischen Fischmarkt Nr. 4, Bel-Etage.

und selbst andere Länder, wie Rußland rc. mit ihrem berühmten Fabrikat versorgt, das mit den feinsten Pariser Sorten in die Schranken tritt und in kolossalen Massen mit Dampfkraft fabrizirt wird.

— n Unter den sogenannten Weihnachts-Ausstellungen unserer Stadt steht auch die der Handlung von Gerson in erster Reihe. Die Pracht und der Luxus wohnen in diesen glänzenden Hallen ungestört, und sie sind heute noch so lockend wie ehedem in friedlicherer Zeit. Um die zahlreichen Tische drängen sich die Käufer, und vor ihnen entrollen sich die seidenen Gewänder, die Stickereien, Gold und Silber in künstlerischer Vollendung über die zarteste Gaze gegossen, Blumen in buntester Farbenpracht auf die schweren und rauschenden Stoffe gestreut. Hier stehen Reichthum und Phantasie in unaufhörlichem eifrigen Wechseldienst. Der leichte Geschmack von Paris lieferte Zeichnungen, Deutsche Tüchtigkeit kam hinzu und führte mit großen Mitteln sie aus, oft bei der Ausführung selbst die Französische Skizze überholend. Unter den Erzeugnissen der neuen Mode fanden wir viel Originelles: Mantillen, deren Saum aus mehreren parallelen Reihen von Püschelchen gebildet war, andere, um deren Rand sich ein reichgestickter Kranz phantastischer Arabesken hinzog; wieder andere, die mit schwarzem Federwerk lang garnirt waren. Dann Ballüberwürfe von ganz neuem Muster, darunter ein blauer, aus dessen Grund sich eine äußerst correcte und leichte Zeichnung erhebt, die mit Strohhalmen ausgeführt ist. Auch auf weißem Grunde nimmt sich diese „Strohstickerei" sehr zart aus. Immer mehr tritt in den Gersonschen Artikeln der Erfolg der Bemühungen hervor, die seit Längerem gemacht werden, Deutschland von der Herrschaft der Französischen Mode zu befreien. Viele der geschmackvollsten Neuigkeiten, die in den glänzenden Räumen Gerson's ausgebreitet sind, stammen aus Deutscher Hand und sind ausschließlich Deutscher Erfindung, und grade diese Handlung hat durch ihre großartigen Verbindungen mit der einheimischen Industrie und mit Kunst und Handwerk des Inlandes viel für die Hebung Deutscher Geschicklichkeit in diesem Fache gethan. Doch zeigt sie uns auch eine reiche Vertretung des Auslandes. Hier Frankreich mit seinen kostbaren Seiden, mit Stickereien aller Art, mit seinen reizenden künstlichen Blumen und mit seinen Spitzen, dort England mit seinen prachtvollen Decken und Portieren, dort endlich das freie Morgenland, der Shawl aus Indien, die kostbaren Goldtuche Persiens, die Decken der Levante. Männer haben sonst unter den leichten Kostbarkeiten dieser Art wenig zu suchen; aber die Damen wollen doch auch diese Skizzen von uns haben. Wir geben so viel wir davon verstehen und hoffen auf gütige Nachsicht auch bei unserer Zeitung „getreuen Freundinnen in Westphalen."

— s Im sogenannten „Rheinischen Keller" in der Leipziger Straße ist ein alter Bierkrug auf einem Postament ausgestellt, den der Besitzer früher auf einer Auction erstanden und der aus dem berühmten Tabackscollegium König Friedrich Wilhelms I. her datirt. Das Ansehen erweist allerdings jene Zeit, und die auf der Vorderseite befindliche Königliche Namenschiffre auch wohl die Zugehörigkeit zu dem damaligen Königlichen Haushalt. Weitern Nachweis giebt vielleicht die auf dem zinnernen Deckel eingegossene silberne Denkmünze bei weiterer Dechiffrirung derselben und ein Vergleich mit den authentischen ähnlichen Geräthschaften, die noch im Königlichen Schloß aufbewahrt werden. Ein solcher Nachweis würde dem Gefäß für jeden Preußen allerdings einen besondern Werth verleihen und liegt daher im Interesse des Besitzers.

— : Der Maler K. Schönau, Lehrer der Zeichenkunst an der Königl. Realschule und anderen höheren Anstalten, wird mit seinem seit einer Reihe von Jahren bestehenden Kunst-Institute vom nächsten Jahre an noch einige Abtheilungen verbinden zur Ausbildung der Dessinmaler, der Fabrikanten und Werkführer für Druckereien, Wollen-, Baumwollen- und Seiden-Webereien. Es können darin junge Leute, selbst ohne alle Vorkenntnisse im Zeichnen und Modelliren, aufgenommen werden. Das jährliche Honorar von 48 Thlr. wird für unbemittelte Theilnehmer bedeutend ermäßigt.

— n Vom Verein selbstständiger Handwerker findet heute Nachmittag die Weihnachts-Bescheerung der Kinder in Villa Colonna statt.

— s Der „Verein für Pferdezucht und Pferdedressur" hielt gestern in dem Local Dorotheenstraße 14 seine jährliche General-Versammlung, wobei der Verwaltungsrath durch die statutenmäßige Neuwahl ergänzt wurde. Der Kassenbestand ist so günstig, daß der Verein für das nächste Jahr noch 130 Friedrichsd'or mehr an Rennpreisen (zusammen 700 Frd'or) aussetzen kann. Die Rennen werden im nächsten Jahr vom 18. bis 22. Juni dauern und dabei incl. der Rennen um Staatspreise 33 Concurrenzen stattfinden.

— : Das „Magazin für die Literatur des Auslandes", von dessen Uebersiedelung nach Leipzig in Folge geforderter Cautionsstellung einige Zeitungen gefabelt haben, wird auch im nächsten Jahre unverändert, wie bisher, in dem nämlichen Berliner Verlage erscheinen.

— s Unsere Notiz über das in Besitz eines hier wohnenden Engländers befindliche Lancaster-Gewehr hat bereits mehrfache Nachfragen erregt. So wird die Bemerkung willkommen sein, daß der Besitzer desselben Mr. Wentwort-Boller, Behrenstraße 14, ist und, wie uns von einem seiner Freunde mitgetheilt wird, Liebhabern und Sachverständigen freundlichst die Ansicht gestattet. Die Kugeln haben conische Form.

— s Die meisten Mitglieder der Kammern haben die Residenz bereits für die Weihnachts-Feiertage verlassen.

— : In Folge der Brandwunden, welche sie bei dem am 14. in ihrer Wohnung ausgebrochenen Feuer erhalten, ist die Frau des Kaufmanns Herrmann vorgestern verstorben.

— s Wiederum ist ein hiesiger Getreidehändler nach Amerika gegangen. Es hinterläßt viele Wechselschulden.

— s Die Verhaftung des Kaufmanns Lessing und die Arrangirung der damit verknüpften Schuld-Angelegenheit erregt noch immer lebhaftes Interesse in der Stadt. Die hiesigen Gerichts-Zeitungen versichern, daß bei dem Notar des Verhafteten keineswegs bedeutende Summen deponirt worden seien, welche die Gläubiger sichern könnten, und die Angelegenheit scheint sich immer verwickelter herauszustellen.

— n Bekanntlich wurde von Seiten des Stadtgerichts vor Kurzem ein Gutachten von Sachverständigen darüber eingeholt, ob es heißen müßte: Sie werden mir die Verhältnisse lehren, oder mich? aber die abgegebenen Gutachten als nicht erschöpfend angesehen. Gegenwärtig sind, wie die Voss. Ztg. meldet, die Weiterverhandlungen wieder aufgenommen worden, und es stand vorgestern ein neuer Termin an, in welchem weitere Sachverständige vernommen wurden. Einer derselben war der Oberlehrer Schulz von der Königl. Elisabethschule. Der Streit beruht auf einer Wette von vier Thalern. Die Prozeßkosten mögen sich aber bereits auf das Zehnfache belaufen, da jede Begutachtung liquidirt werden muß.

— △ In Ermangelung von „Türkensiegen" und sonstigen Botschaften, die sich zur Verherrlichung durch fette Schrift eignen, erquickte die Volkszeitung gestern ihre schmachtenden Leser durch Mittheilung eines angeblichen „Verhöres des (Russischen) Sergeanten Wasily", worin dieser sagt: „Wenn die Soldaten von Branntwein erhitzt sind, schlagen sie sich gut, ohne diesen haben sie keinen Muth." Wie es scheint, hat dieser „Russische Sergeant" die Studien seines Kriegsvolkes in türkenfreundlichen Redactions-Bureaux gemacht, sonst könnte er den Zeitungs-Janitscharen nicht so aus der Seele sprechen. Auf die Frage: „Hat das Feuer der Franzosen dem Platze (Sebastopol) viel geschadet?" antwortet der Sergeant: „Die Soldaten fielen wie die Regentropfen." Und dieses Gleichniß dürfte einem correspondirenden Wasserkopfe jedenfalls näher liegen, als einem Russischen Sergeanten. Hübsch macht es sich, daß dieser Sergeant erst die genaueste Auskunft giebt über die Truppenzahl, die Lebensmittel und darüber, daß „alle Häuser verwüstet sind", während es gleich darauf heißt: „In Betreff der Straßen weiß Gefangener nichts zu sagen, denn die Soldaten sind in die Kasernen eingeschlossen und kommen nur aus denselben heraus, wenn es zum Kampfe geht." Wie der doch jedenfalls mit „eingeschlossen" gewesene Sergeant dessenungeachtet Alles in Sebastopol ausgekundet hat, davon schweigt das Verhör. Vermuthlich hat der Verhörte durch's Schlüsselloch der Kaserne geguckt oder sein Hauptquartier im Dintenglase des ihn Verhörenden gehabt.

— f Königliches Theater. Die General-Intendanz hat Hrn. Dawison, vom Hof-Theater zu Dresden, für's nächste Jahr zu Gastrollen engagirt, welche derselbe in der ersten Hälfte des Monats Juni im Königl. Theater geben wird. Hr. Dawison, früher am Hof-Burgtheater zu Wien engagirt, erfreut sich in der Theaterwelt eines großen Rufes, und das Berliner Publicum wird durch dieses Gastspiel zum ersten Mal Gelegenheit erhalten, den Künstler in seinen Hauptrollen zu sehen und so nach eigener Anschauung zu urtheilen. Jedenfalls ist es anerkennungswerth, daß Herr v. Hülsen die Berliner Kunstfreunde mit diesem vielgenannten dramatischen Darsteller bekannt macht.

— ss Im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater wird ein neues Lustspiel von Benedix, „das Concert", vorbereitet und nächste Woche in Scene gehen.

— f Die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, daß Herr Roger den Tannhäuser für seine Gastspiele in Deutschland studire, wird von der „Deutschen Theater-Zeitung" als unbegründet bezeichnet.

— 00 Der Gesanglehrer A. Janson wird zum Besten der Ueberschwemmten in Schlesien Mittwoch, den 27. Dec. ein großes Concert in Sommer's Salon veranstalten. Durch die unentgeltliche Mitwirkung aller Musiker und Sänger, sowie durch kostenfreie Bewilligung des Locals, der Anzeigen, Zettel u. s. w., wird es möglich sein, den ganzen Ertrag zu dem milden Zwecke beisteuern zu können. Billets à 5 Sgr. sind zu haben bei den Herren Kamp, Leipzigerstr. 108, Hoepke, Friedrichsstr. 144, Wolff, Markgrafenstr. 70, Siecke, Unter den Linden 69, und Fink, Königsstr. 18. An der Abendkasse kostet das Billet 7½ Sgr.

— ss Der Circus von Loisset ist allabendlich zahlreich besucht. Miß Ella producirt neue Sprünge von erstaunlicher Länge.

— ll Ungeachtet der schon vorgerückten Jahreszeit und trotz des Regenwetters ist in der Blumenstraße 9 (zwischen Bouché's Garten und dem Gesellschafts-Theater Concordia) fleißig gebaut worden. Das neue Königsstädtische Theater hat hier Platz gefunden und soll am 14. Januar, wie es heißt, eröffnet werden.

— tt Die Amerikanische Kunstreiter-Gesellschaft stellte dem zu ihrem Engagement von Kopenhagen hierher gekommenen Director Hinné die Forderung von 750 Pfd. Sterling monatlich, ca. 5200 Thlr.

Als elegantes Weihnachts-Geschenk

empfiehlt aus Paris und London als das Neueste:

Bouquet de l'Impératrice

(à Flac. 1 Thlr. 10 Sgr., 2 Thlr. 10 Sgr. u. 5 Thlr., mit dem Bildniß der Kaiserin. Bei einer Abnahme von ½ Dutzend tritt der Dutzend-Preis ein), von dem 2 Tropfen genügen, Kleidern u. Wäsche auf Wochen die lieblichsten Wohlgerüche zu geben, die, je länger der Luft ausgesetzt, um so angenehmer und feiner hervortreten.

LOHSE, 46. Jägerstrasse,
Maison de Paris.

Stets willkommene Weihnachts-Geschenke.

Vom 11. Decbr. ab ist wieder meine Weihnachts-Ausstellung eröffnet und sind daselbst feine **Pariser Cartonagen** mit den modernsten Parfümerien gefüllt im Preise von 2 Frd'or. bis 2½ Sgr. das Stück; **einzelne Früchte** und allerhand **Backwaaren von Seife,** wie **Fruchtkörbe** von 5 Thl. bis 5 Sgr. das Stück; sowie **alle Parfümerien,** zur gefälligen Ansicht ausgestellt. Bei Entnahme von 6 Stück 1 Stück Rabatt.

Eau de Cologne von J. M. Farina, ältest. Destillat, das Flac. 12½ Sgr., die Kiste 2 Thlr.

Parfümerie au Sélam von M. Beschorner,
Leipziger Str. 29, Ecke der Friedrichs-Str. dem Rheinischen Hof gegenüber.
Für **Neujahr: Neujahrswünsche** als Riechkissen.

Sehr billige Herrenchemisets.

Um meinen Vorrath von Herrenchemisets und Halsbinden zu verkleinern, habe ich solche im Preise herabgesetzt und verkaufe sie wie folgt:

Große Herrenchemisets von feinem Cambric Nr. 1 u. 2 sind von 27½ Sgr. und 1 Thlr. auf 21½ und 25 Sgr. das ganze Dtzd. herabgesetzt.

Dergleichen feinere und größere Nr. 3 u. 4 auf 1¼ u. 1½ **Thlr. das Dtzd.**

Dergleichen noch feinere u. größere Nr. 5 das ganze Dtzd. auf 2 Thlr.

Extrafeine Herrenchemisets in Oberhemdenform, die mit einer Vorrichtung versehen sind, wodurch sie glatt sitzen und nicht aus der Weste vorkommen können, jetzt das ganze Dutzd. 2½ Thlr. **und die allerfeinsten, die bisher für 4 Thlr. verkauft worden, jetzt für 3 Thlr. das Dutzd.**

Weiße feine Herrenchemisets mit daran gearbeiteten Kragen, zum Ueberziehen und zum Knöpfen, das halbe Dtzd. 1½ **Thlr.** Dergleichen bedruckte in schönen Mustern das halbe Dtzd. 1 Thlr.

Feine Herren-Halskragen (Päffchen) in allen neuen Façons sind jetzt Nr. 1 von 17 Sgr. auf 15 Sgr. das ganze Dutzend zurückgesetzt, dergleichen Nr. 2 von 20 Sgr. auf 18 Sgr., dergleichen Nr. 3 von 22½ Sgr. auf 20 Sgr., und die allerfeinsten von 1 Thlr. auf 25 Sgr. — Manschetten 12 Paar 18 und 20 Sgr. — Knaben-Chemisets mit Kragen, das ½ Dutzend 25 Sgr. und 1 Thlr. Die besten ¾ gr. schwarzseidenen Herrenhalstücher vom besten Mailänder Taffet, das St. 15 Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr. u. 1 Thlr., dieselben in Prima-Qualität 1 Thlr. 5 Sgr., 1¼, 1½, 1¾ bis 2 Thlr.

Feine Herren-Chemisets von echtem Bielefelder und Irischem Leinen, so wie leinene Herren-Halskragen ebenfalls zu herabgesetzten Preisen. — Unter halben Dutzenden wird der Billigkeit wegen von keiner Sorte verkauft.

N. Behrens, Kronenstr. 33.

Frankirte Aufträge von außerhalb werden gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß reell effectuirt.

Pariser Cartonnagen,

mit den besten ächt englischen und französischen Parfüms gefüllt, so wie jeden Toiletten-Gegenstand, empfiehlt in reichster Auswahl geneigter Beachtung, wobei ich bemerke, daß ich in den Stand gesetzt bin, ächt französische und englische Parfümerie-Artikel zum Original-Preise zu verkaufen.

Eduard Nickel, Breitestraße 18.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfiehlt sein jetzt auf das Vollständigste assortirtes Lager von **Pfeiler- u. Sopha-Spiegeln, Tischen, Consolen u. Marmorplatten, Kronleuchtern, Ampeln, Candelabern, Gruppen, Figuren, Schreibzeugen, Briefdrückern,** Sand-, Schmuck- und Frucht-Schaalen; Ofenvorsetzer in Stahl und Eisenguß, **Moderateur-Lampen** in Bronze und Porzellan, unter Garantie, so wie das Neueste von **Luxus-Möbeln** in Rosen- und Polysanderholz zu den anerkannt **billigsten** und **festen** Preisen. Wiederverkäufern mit bekanntem **Rabatt.**

Adolph Névir, Hof-Lieferant,
U. d. Linden 14.

FranzösischeStr. 44. **Aux Dames.** FranzösischeStr. 44.

Die **Pariser Corset-Fabrik** von **Marie Mohr** empfiehlt die größten Assortiments von **Corsets, Gürteln, Tournures, Crinolin-Röcken**

NB. Auf die neuen von mir verfertigten, so zweckmäßig befundenen Tanz- und Reitgürtel mache ich besonders aufmerksam.

Zu Festgeschenken!

Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in **Breslau** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Berlin** bei **Julius Springer, 20 Breitestraße,** in Stettin bei L. Saunier, in Glogau bei H. Reißner, in Kolberg bei C. F. Post:

Aehrenkranz.

Eine Sammlung der geist- und gemüthreichsten Stellen aus den Werken der berühmtesten Autoren der Vergangenheit und Gegenwart.

Von **Wilhelm Seidelmann.**

14½ Bogen. Miniatur-Format. Velinpapier. 22½ Sgr. Dasselbe eleg. cart. mit Goldschnitt 27 Sgr.

Der ächt religiöse Hauch, welcher das Ganze duftig durchzieht (vergl. Unsterblichkeit rc.), lassen das Buch für Jeden als einen treuen Begleiter in frohen wie in trüben Tagen erscheinen, und zeichnen dasselbe vor so manchen Erscheinungen aus, die der Phantasie schmeicheln, dem Gemüth aber nur wenig bieten. Auch für das reifere jugendliche Alter bildet das Buch einen wahren Schatz. —

Walther von Aquitanien.

Eine altdeutsche Heldensage im Versmaße des Nibelungenliedes von **Dr. Aug. Geyder.**

Miniatur-Format. geh. 12 Sgr., eleg. mit Goldschnitt cart. 15 Sgr.

Alphabet des Lebens.

Eine Festgabe für große Kinde von **Franziska Gräfin Schwerin.**

16. Velinpapier. Mit Goldschn. eleg. cart. 18 Sgr.

Vorliegendes Büchlein empfiehlt sich sowohl durch seinen poetisch schönen Inhalt, als sein elegantes Aeußere, als ein ganz besonders passendes Geschenk für Damen.

Für Dich!

Gedichte von Ida v. Düringsfeld. geb. 1 Thlr. 24 Sgr.
Düringsfeld, Ida v., Böhmische Rosen; czechische Volkslieder. geb. 1 Thlr. 12 Sgr.
Geiger, A., Divan des Abul Hassan Juda-ha-Levi. geb. 1 Thlr. 12 Sgr.
Hoffmann, W. v., Lieder des Herzens. 1½ Thlr.
Leonhard, E., Gottfr. Aug. Bürger. 22½ Sgr.
Lorbeerkranz in Liedern. 20 Sgr.
Strachwitz, Moritz, Graf, Gedichte. Erste Sammlung. 8. geb. 1 Thlr.
Kurnick, Max, Goethe's Frauen. geb. 1½ Thlr.

Wie schon früher angezeigt, gebe ich mein Ladengeschäft gänzlich auf. Ich habe daher meine letzten Vorräthe zum Ausverkauf gestellt, und will ich unter jeden Umständen bis spätestens Weihnachten damit räumen. Es sind daher die Preise so bedeutend herabgesetzt, wie sie nirgends anzufinden sind. Zum Verkauf liegen vor:

20,000 Stück große rein seidene Taschentücher in schönen Mustern, deren reeller Preis 1 Thlr. 5 Sgr. ist, das Stück für 17½ Sgr. Die allerbesten (Prima-Qualität) in den neuesten Dessins, die überall 2 Thlr. kosten, jetzt das Stück für 25 Sgr., zurückgesetzt 12½ Sgr.

2500 Stück der schönsten bunten und schwersten ¾ großen schwarzseidenen Herren-Halstücher in bester Qualität, das Stück für 15, 17½, 20, 25, 30, 37½, 40 und 50 Sgr. die bis 80 Sgr. gekostet. **3000 Stück der neuesten Westenstoffe** in französischem Cachemir, Piqué, Sammet und Atlaß, das Stück 5, 7½, 10, 15, 20, 25 bis 45 Sgr., deren Fabrikpreis über das Doppelte ist. **500 Dutzend ächt leinener weißer Damentaschentücher,** das halbe Dutzend 15, 20, 25 Sgr., 1, 1¼ und 1½ Thlr. Echt chinesische Grasleinene Tücher extrafein das ½ Dutzend 2 und 2½ Thlr. — Fr. Aufträge von außerhalb werden gegen Postvorschuß oder gegen Geldeinsendung reell besorgt.

Heinr. Chr. Weber. Das Verkaufslocal ist jetzt **Markgrafenstr. neben Nr. 35, Eckhaus der Kronenstraße** im Hause der Knopf-Fabrik des Herrn C. H. Möhl.

NB. 100 Dtzd. gut genähte feine Oberhemden, das halbe Dtzd. 4, 5, 6 u. 7 Thlr. Noch 68 Stück gute Herrenhuter Leinwand (rein Leinen) werden zu unglaublich billigen Preisen fortgegeben. Stuben-Handtücher 2 Sgr. Bunte Damast-Tischdecken à 15 u. 20 Sgr. Tischtücher 10 Sgr. Vollständige Tischgedecke u. s. w.

Gebrüder Eppner,

Hof-Uhrmacher und Uhrenfabrikanten aus der Schweiz.
49. Charlottenstraße 49.

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von Uhren jeder Gattung in vorzüglicher Güte. Schriftliche Aufträge, so wie Reparaturen werden gewissenhaft ausgeführt.

L. Buddee, Behrenstraße 49, beehrt sich einem geehrten Publikum **sein Honigkuchen- und Confiturenlager** in geneigte Erinnerung zu bringen.

Elegante Geschenke für Damen

empfehle in allergrösster Auswahl, namentlich Arbeitskästchen, Nähe-Etuis von 25 Sgr. bis 10 Thlr., Schmuckkästchen, Nachtlampen, Schreibzeuge, Papeterieen mit feinstem Pariser Briefpapier, Briefmappen in Sammet und feinstem Leder, Notizbücher in Perlmutter, Schildpatt und Emaille, Handschuh- und Theekästchen, Haar- und Hauben-Nadeln, Broches, Armbänder, elegante Fächer, Flacons, Briefbeschwerer, Sandschaalen, Albums, Poesiebücher und viele andere Nouveautés.

Rudolph Gohl, Hoflieferant, Markgrafenstr. 55 u. 56, Eckhaus der Mohrenstrasse.

Das Uhren-Lager, Schlossplatz 16, von M. Levin empfiehlt

Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt **die Korb-Möbel-Fabrik**

von C. A. Schirow u. Co. in Berlin, Markgrafenstr. 33 u. 34, ihre auf das Reichhaltigste assortirten Magazine der modernsten Korb-Möbel und Körbchen, insbesondere die so geschmackvoll und sauber gearbeiteten **Stühle, Sopha, Blumentische** u. s. w., u. s. w. zu den billigsten Preisen.

Aufträge von Außerhalb werden prompt und billigst ausgeführt.

Pflanzen-Anzeige.

Die seltensten Pflanzen empfiehlt Unterzeichneter zu den billigsten Preisen, als: Palmen, Latania borbonica, Areca rubra, Chamaerops, Rhapis, verschiedene Trinax und Chamaedorea-Arten, die seltensten Dracenen- und Aroideen-Arten, Pandanus javanicus und andere schöne Blattgewächse, auch Decorationen zu jeder beliebigen Größe angenommen.

Paech, Zimmerstraße 91.

Größtes Lager Engl. u. Amerik. Gummi-Röcke von 5 bis 24 Thaler

Otto Wittig, vormals F. M. Fischer, **176. Friedrichsstraße 176.,** Ecke der Jägerstraße.

Briefmappen mit Schloß, von 1 Thlr. an. **Reisenecessaires,** practisch eingerichtet, in mehr denn 50 verschiedenen Sorten, von 2 Thlr. an. **Damentaschen** in ächtem Maroquin mit Stahlbügel. **Album, Poesies,** einfach und elegant gebunden. **Cigarrentaschen, Portemonnaies, Brieftaschen,** Parolltafeln, elegante Visitentäschchen. **Damen-Etuis** in den verschiedensten Formen mit vollständigem Näh-Apparat, von 1 Thlr. bis 7 Thlr. **Cigarrenmagazine** zur Reise, Frühstücks-Etui, Courier- und **Geldtaschen,** Ministermappen, Actenmappen, **Zeitungsmappen** an die Wand zu hängen, **Reiseschreibmappen** mit vollständigem Schreib-Apparat, von 3 Thlr. 20 Sgr. an.

Bestellungen von außerhalb werden prompt effectuirt.

C. Treue, Lederwaaren-Fabrikant, Leipzigerstraße 34.

Fr. Holsteiner u. Engl. Austern, feine Weine, vorzüglich schönes Jostysches Bier empfiehlt **J. H. Höhn im Josty-Keller,** Markgrafenstraße Nr. 43, am Gensd.-Markt.

Alterthümliche Meubles

aus dem 17. und 18. Jahrhundert, so wie auch dergleichen eigener Fabrik in Renaissance- und Roccocco-Geschmack, und **eine Sammlung interessanter Kunstgegenstände** von Gold, Silber, Emaille, Elfenbein, seltenen Stein-Arten, Porzellan rc. sind in meinem Magazin zum Verkauf gestellt.

A. Fiocati, Königl. Hoflieferant, Unter den Linden Nr. 21.

Für Blumenfreunde.

Ein Treibhaus in Form eines Blumentisches, mit Wasser-Heizung, ist zu verkaufen Alte Jakobsstraße Nr. 65, im Comtoir.

Briefpapier

mit Vornamen, Wappen und Buchstaben jeder Art wird in kürzester Zeit gepreßt, **Briefcouverts** in allen Größen, 100 Stück in sauberem Couvert 10 Sgr., **Chinesisches Briefpapier** in allen Farben empfiehlt

C. Treue, Leipzigerstraße 34.

Königl. Dänische Post-Dampfschifffahrt,
vom 19. November an und bis weiter.

Zwischen Kopenhagen und Kiel:
„Geiser" von Kopenhagen: Montag 2 Uhr Nachmittags, von Kiel: Donnerstag Mittag, nach Ankunft des ersten Bahnzuges.
„Slesvig" von Kopenhagen: Donnerstag, 2 Uhr Nachmittags, von Kiel, Sonntag Mittag, nach Ankunft des ersten Bahnzuges.

Zwischen Kopenhagen und Lübeck.
„Skirner" von Kopenhagen: Sonntag, 2 Uhr Nachmittags, von Lübeck: Dienstag, 2 Uhr Nachmittags.

Zwischen Wismar und Kopenhagen.
Das Großherzoglich Mecklenburgische Postdampfschiff „Obotrit" von Wismar: Mittwoch Nachmittags 4 Uhr, von Kopenhagen: Sonnabend, Nachmittags 3 Uhr.

Die Expedition geschieht in Kiel beim Consul J. A. Lütken, in Lübeck beim Consul C. Petit, und in Kopenhagen und Wismar bei den resp. Post-Anstalten.

Der unterzeichnete General-Intendant macht hierdurch bekannt, daß die in den Königlichen Theatern zum Besten der durch Ueberschwemmung verunglückten Schlesier stattgehabten öffentlichen Aufführungen nach Abzug der Kosten und zwar:

1) Die am 7. December c. im Opernhause von den Mitgliedern der Sing-Akademie, des Stern'schen und Jähns'schen Gesangvereins und der Königlichen Oper und Kapelle ausgeführte Musik-Aufführung, einschließlich von 256 Thlr. 23 Sgr. Geschenken	1392 Thlr.	27 Sgr.	5 Pf.
Ferner 2) das am 12. October c. im Concertsaale des Schauspielhauses von den Mitgliedern der Königlichen Kapelle gegebene Concert	161	18	8
3) die von Herrn Rhetor Schramm am 19. ejusd. daselbst abgehaltene rhetorische Abend-Unterhaltung „Preußens Erhebung"	31	20	6
und 4) die von Herrn Sudre und dessen Nichte, Fräul. Huget, am 22. ejusd. daselbst gegebene Matinée zur größeren Hälfte	23	10	—
eingebracht haben, und dieser gesammte Netto-Ertrag von	1609 Thlr.	16 Sgr.	7 Pf.

an den Schatzmeister des Unterstützungs-Comité's, Herrn Banquier Brüstlein, abgeführt worden ist.

Unterzeichneter beehrt sich, den sämmtlichen geehrten Personen, welche den genannten Unternehmungen ihre freundlichst mitwirkende Theilnahme geschenkt haben, namentlich den Herren Directoren und Mitgliedern der zu 1) bezeichneten Gesangvereine, sowie dem Herrn Hofmusikalienhändler Bock den aufrichtigsten Dank zu sagen.

Berlin, den 18. December 1854.
General-Intendant der Königlichen Schauspiele.
von Hülsen.

Familien-Anzeigen.

Verbindungen.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit Freunden und Verwandten ergebenst an.
Stendal, den 19. December 1854.
Bruno Beelitz, Telegraphen-Ingenieur und Hauptmann a. D., wohnhaft in Kiew.
Louise Beelitz, geb. Willer.

Geburten.

Ein Sohn dem Hrn. R. Würst hiers., dem Pastor Förster in Wiesenthal, dem Kaufmann Günther in Goldberg, dem Kaufmann Dotzauer in Liegnitz; eine Tochter dem Hrn. E. Völcker hiers., dem Kaufmann Triepcke in Waldenburg, dem Grafen v. Zedlitz in Troppau, dem Kaufmann Kosterlitz in Breslau, dem Gymnasial-Lehrer Palm in Breslau.

Todesfälle.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, meine innig geliebte Frau Charlotte geborne v. Gersdorff nach langen und schweren Leiden heute früh 8½ Uhr im 29. Jahre ihres Lebens in die ewige Heimath abzurufen.

Tief erschüttert zeige ich diesen für mich und meine vier Kinder wahrhaft unersetzlichen Verlust Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch ganz ergebenst an.
Görlitz, am 20. December 1854.
von Hangwitz, Landrath.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 21. December. Im Opernhause. (210. Vorstellung.) Oberon, König der Elfen. — Mittel-Preise — Im Concertsaal des Kgl. Schauspielhauses. Sechste Vorstellung des Weihnachts-Kinder-Theaters — Kassen-Eröffnung halb 5 Uhr. Anfang 5 Uhr.

Im Schauspielhause. (240. Abonnements-Vorstellung.) Die bezähmte Widerspenstige. — Kleine Preise.

Freitag, den 22. December. Im Opernhause. (211. Vorstellung.) Die weiße Dame. Oper in 3 Abtheilungen, nach dem Französischen des Scribe. Musik von Boieldieu. (Hr. Roger: Georg Brown, als letzte Gastrolle) — Hohe Preise. — Im Concertsaale des Königl. Schauspielhauses. Siebente Vorstellung des Weihnachts-Kinder-Theaters. — Kassen-Eröffnung 5 Uhr. Anfang halb 6 Uhr.

Sonnabend, den 23. December. Im Schauspielhause. (241. Abonnements-Vorstellung.) Badekuren. Lustspiel in 1 Act, von G. zu Putlitz. Hierauf: Die Drillinge. Lustspiel in 3 Abtheilungen, aus dem Französischen, von Bonin. — Kleine Preise. — Im Concertsaale des Königl. Schauspielhauses. Achte Vorstellung des Weihnachts-Kinder-Theaters. Kassen-Eröffnung 5 Uhr. Anfang ½6 Uhr.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Freitag, den 22. December.

Zum 33. Male: Die Bummler von Berlin. Posse mit Gesang in 2 Abthl. und 4 Bildern von D. Kalisch und A. Weirauch. Musik von Th. Hauptner. (Mit neuen Einlagen): im 2. Bilde: 1) Berliner Schnadahupf'le, ausgeführt von Frln. Marie Geistinger. 2) Europäisches Concert, ausgeführt von Frln. Marie Geistinger und Hrn. A. Weirauch. Im 4. Bilde: 3) Berliner Weihnachtswanderungen, in Couplets, ausgeführt von Hrn. A. Weirauch. — Anfang 7 Uhr. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. rc. — Die neuen Decorationen, erstes Bild: „Versammlungssaal im Familienhause"; drittes Bild: „Materialladen", sind vom Decorationsmaler Hrn. Bartz.

Von 5 Uhr bis 6½ Uhr. Vorstellung im Kindertheater. Die Prinzessin von Marzipan und der Schweinehirt von Zuckerkand. Eine Kinderkomödie in 5 Bildern nach einem Märchen von Andersen, bearbeitet von C. A. Görner. Dann: Die kleine Pepita, ausgeführt von der kleinen Therese Griegel. Hierauf: Kindersinfonie von Haydn. Zum Schluß: Die drei Haulemännerchen, oder: Das gute Liesel und's böse Gretel. Eine Kinderkomödie in 5 Bildern nach einem Märchen bearbeitet von C. A. Görner. Kasseneröffnung 4 Uhr. Preise der Plätze: Fremdenloge 20 Sgr. rc.

Sonnabend, den 23. December.

Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten. Posse in 5 Akten von Angely. Liborius: Hr. Weirauch; Brenneke: Hr. Knaack.

Von 5 Uhr bis 6½ Uhr: Vorstellung im Kindertheater.

Kroll's Etablissement.

Freitag, den 22. December. **Weihnachts-Ausstellung.** Im Königssaale: **Das Fest der Handwerker.** Komisches Gemälde mit Gesang in 1 Act von L. Angely. (Lehnchen, Fräulein Melle vom Stadt-Theater zu Hamburg, als Gast) Hierauf: **Monstre-Cyclorama,** die Ereignisse des orientalischen Krieges in 28 wandelnden Tableaux darstellend. (Die begleitende Musik zu den Tableaux ist von Th. Hauptner. Den Vorhang bildet eine Riesenkarte von Europa.) — Im Rittersaale: **Große Weihnachts-Lotterie,** à Loos 5 Sgr., wobei jedes Loos gewinnt. — Im Tunnel: **Mechanisches Figuren-Theater.** Zum Schluß, im Römischen Saale: **Großes Concert,** unter Leitung des Concertmeisters Herrn Pönitz. — Entree zu den Sälen 10 Sgr., numerirte Sitzplätze 15 Sgr., Loge und Tribüne 20 Sgr. — Billets zu nummerirten Sitzplätzen sind bis Nachmittags 3 Uhr in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben. Anfang der Vorstellung 6 Uhr. (Im Tunnel finden während des Abends 3 Vorstellungen statt.)
J. C. Engel.

Kroll's Etablissement.

Sonnabend, den 23. Dec., Nachmittag 2 Uhr wird das **Monstre-Cyclorama,** die Ereignisse des orientalischen Krieges in 28 wandelnden Tableaux darstellend, für die hiesigen Schulen ausgestellt sein. Entrée à Kind 2½ Sgr. Die begleitenden Lehrer und Lehrerinnen haben kein Entrée zu entrichten. Anmeldungen werden vorher an der Kasse erbeten.
J. C. Engel.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 24. December. Table d'hôte à 20 Sgr. incl. Entré. Anfang 2 Uhr. Bei Couverts von 1 Thlr. an wird kein Entré entrichtet.

Bestellungen wegen Diners für die Festtage werden rechtzeitig erbeten.

Cirque François Loisset.

Charlottenstrasse Nr. 90.

Freitag: Miss Ella — Mlle. Rosina — Catharina, die Banditenbraut, dargestellt von Mlle Louise Loisset und Hrn. Baptist Loisset — Die Hunde. Anfang 7 Uhr.

François Loisset, Director.

Sonnabend: Benefice für Miss Ella, in dieser Vorstellung wird dieselbe zweimal in equestrischen Productionen auftreten.

Maeder's decorirter Salon,

Unter den Linden 23, ist von 7 Uhr Abends für Restauration bei Concert geöffnet. Entrée 5 Sgr., welches in Zahlung angenommen wird.

Am 1. u. 2. Weihnachtsfeiertag von Mittags 2 Uhr, wo Couverts von 20 Sgr. an und à la Carte gespeist werden kann.

Fr. Maeder, Königl. Hof-Traiteur.

Am 3. Feiertag ist wegen einer Privat-Gesellschaft der decorirte Saal geschlossen.

Inhalts-Anzeiger.

Und später? — Amtliche Nachrichten. — Kammer-Verhandlungen.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Posen: Die Festungsbauten. — Breslau: Stein verurtheilt. — Aus der Provinz Sachsen: Zum Johanniter-Orden. — Erfurt. Wahl. Notizen. — Oschersleben: Ueberschwemmung. — Düsseldorf: Schreiben der Prinzen Friedrich von Preußen. — Duisburg: Zur Zweiten Kammer.

Stuttgart. Notiz. — Darmstadt: General-Zollconferenz. — Mainz: Bischof Ketteler. — Frankfurt: Die Lichnowski's. — Gotha: Credit-Bewilligung. — Hannover: v. Rudloff †.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Das Gebetbuch der Kaiserin. Der „Lloyd". Tagesbericht. — Triest: Vermischtes.

Ausland. Frankreich. Paris: Zur Industrie-Ausstellung. Der Geschäfts-Verkehr. Sammlungen. Vermischtes. Nochmals in Sachen des Strohdachs gegen den Ziegelstein. Tagesbericht. Tel. Dep.

Großbritannien. London: Aus dem Parlament.
Italien. Rom: Das Consistorium. Die Medaille. — Parma: Steuer-Erhöhung. — Florenz: Schlachtsteuer.
Spanien. Salazar. Unruhen wegen der Gemeinderathswahlen.
Dänemark. Kopenhagen: Circular an die Gesandten Dänemarks.
Rußland. St. Petersburg: Die Marquise von Villereau †.
Donau-Fürstenthümer. Bukarest: Notiz.
Afrika: Durchstich bei Suez.
Nord-Amerika: Aus der Botschaft.
Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Börse von Berlin, den 21. December 1854.

Trotz der schlechteren Wiener Course behauptete sich die Börse fest und einzelne Devisen, wie Rheinische und Oberschlesische Eisenbahnactien, wurden sogar über Notiz bezahlt.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	99 bez.	Grßh. Pos. Pfd	3½	92½ bez.
St.-Anl. v. 50	4½	96 B.	Westp. Pfdbr.	3½	88½ bez.
do. v. 52	4½	96 B.	Schles. do.	3½	92½ B.
do. v. 53	4	92 B.	d. B v. St. gar.	3½	
do. v. 54	4½	96 B.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	83½ B.	Kur- u. Neum.	4	93½ bez.
Prämien-Anl.	3½	101 bez.	Pommersche	4	93½ bez.
Seeh. Präm. f.	—		Posensche	4	92½ G.
Brl. St.-Obl.	4½	96½ B.	Preußische	4	93 B.
do. do.	3½		Rh. u. Westph.	4	93 bez.
K. u. Nm. Pfdb	3½	95½ bez.	Sächsische	4	94 B.
Ostpreuß. do.	3½		Schlesische	4	93 bez.
Pomm. Pfdbr.	3½	95½ G.	P. B. Anth.-sch.	—	108½ G.
Grßh. Pos. do.	4	100 bez.	F. Gldm. a 5 t.	—	107½ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach. Düsseld.	4	81 B.	Frkf.-Homb.	3	84½ B.
do. Prior.	4	87 bez.	Ludw.-Verb.	4	123 G.
Aach.-Mastr.	4	47½ B.	Ludw.-Mainz.	4	90 B.
Amst.-Rotterd.	4		Mgdb.-Hlbrst.	4	
Berg.-Märk.	4	66 bez.	Mgdb.-Witth.	4	
do. Prior.	5	100 B.	Mecklenburg.	4	36½ a ½ bez.
do. 2. Ser.	5	99 G.	N.-Schl. Mrk.	4	90½ B.
Brl. Anh. A. B.	4	134½ bez.	do. Prior.	4	91½ B.
do. Prior.	4	94 a 94½ G.	do. 3. Ser.	4	91½ B.
Brl.-Hamb.	4	104 bez.	do. 4. Ser.	5	100½ B.
do. Prior.	4½	102 B.	do. do. Zwgb.	—	
do. 2. Em.	4½	101 G.	Nordb. Fr. W.	4	39 G.
Brl. P. Mgdb.	4	92½ G.	do. Prior.	5	98 G.
do. Prior.	4	90½ G.	Oberschl. L. A.	3½	205½ a 204½ bez.
do. do.	4½	96½ G.	do. L. B.	3½	172 G.
do. L. D.	4½	96 B.	do. Prior.	4	
Berl.-Stettin	4	134½ bez.	Prz. W., St. B	4	29 B.
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	119 G.	Rheinische	4	92 a 93½ bez. G.
Brieg-Neisse	4		do. St.-Prior.	4	93½ G.
Cöln-Minden.	3½	125 a 24½ bez.	do. Prior.	4	86 G.
do. Prior.	4½	100 G.	do. v. St. gar.	3½	79½ bez.
do. do.	5	102 bez.	Ruhr. C. K. G.	3½	79½ G.
do. do.	4	89 B.	do. Prior.	4	
do. III. Em.	4	87½ bez.	Starg.-Posen	3½	82½ bez.
Düssld. Elbrf.	4		Thüringer	4	99 G.
do. Prior.	4		do. Prior.	4½	100 B.
Frankf.-Han.	3½		Wilhelmsbhn.	4	192 G.

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	94 B.	P. P.-O. 500fl	4	76 B.
do. do. do.	4½		Oestr. Metall.	5	66 a 65½ bez.
do. bei Stiegl.	4		do. P. O. 250fl.	4	77½ a 77½ bez.
R. Anl. Stgl.	5	85 bez.	Kurh. P. 40 t.	—	33½ B.
d. p. Schatzobl.	4	68½ B.	N. Bad. A. 35fl	—	23 B.
Poln. Pfandb.	4		Brschw. B.-A.	4	109 bez.
do. III. Em.	—		Weimarsch. do.	4	98 bez. u. B.
do. Bk.-C. L. A.	5	84 bez.	Dess. B. A. L. A	4	
do. do. L. B.	—		do. do. L. B.	4	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	139½ bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	138½ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	149½ B.
do	300 Mk.	2 Mt.	148 bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 14½ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	78½ bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	100½ bez.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99½ bez.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99½ B.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99½ B.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	55. 28 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	98½ B.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 20. Decembr. Nordbahn 44½. Metall. 5% 64½. 4½% Metall. 56½. Oesterr. 1854r Loose 77½. Bank-Actien —. 1839r Loose —. 1834r Loose —. 3% Spanier 33½. 1% do. 18½. Kurhess. Loose 33½. Wien 93½. Hamburg —. London —. Paris —. Amsterdam 99. Ludwigshafen-Berbacher 124½. Mainz-Ludwigshafen —. Frankfurt-Hanau 97½. Frankfurt-Homburg —. Bank-Antheile 6½ %. Neueste Preuß. Anleihe —. Günstige Tendenz; die niedrigen Renten-Course blieben ohne Wirkung.

Wien, 20. December. Silber-Anlehen 94½. 5% Metall. 82½. 4½% Metall. 72. Bank-Actien 1246. Nordbahn 188. 1839r Loose 120. 1854r Loose 98½. National-Anlehen 85½. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. London 12,17. — Augsburg 127½. Hamburg 93. Frankfurt —. Amsterdam —. Paris 148½. Gold 32. Silber 27½. Die niedrigen Renten-Course wirkten unerheblich auf die Börse. Fonds fest.

Wien, 21. December. Silber-Anlehen 93. 5% Metall. 82½. 4½% Metall. 71½. Bank-Actien 1244. 1834r Loose —. 1839r Loose 119½. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. Nordbahn 187½. do. Prior. —. Neueste Anleihe 98½. London 12,25. Augsburg 128½. Hamburg 94½. Frankfurt —. Amsterdam —. Paris 149½. National-Anlehen 85½. Gold 32½. Silber 28½.

London, 20. December. Consols 91½. 1% Spanier 18½. 3% Span. —. Mexicaner 21. Sardinier 83½. 5% Russen 97. 4½ Russen 88. Neue Türkische Anleihe — % Agio. Matte Stimmung, geringes Geschäft. Für Weizen und für alle Getreidegattungen flaue Stimmung.

Amsterdam, 20. December. 5% Metall. Lit. B. 72½. 5% Metall. 62½. 2½% Metall. 32. 1% Spanier 18½. 3% Spanier 33½. Wien kurz —. London kurz 11,75. Hamburg kurz 35½. Petersburg —. Holl. Integrale 59½. Amsterdam-Rotterdam —. 4½% Russen —. 4% Hope —. 4% Stieglitz —. 5% Russen —. Mexicaner 19½. 4% Polen —. Oesterr. Fonds angeboten. Spanier fest. Weizen und Roggen fest, wenig Geschäft. Raps pr. April 89. Rüböl pr. Mai 50.

Telegraph. Corresp.-Bureau.

Auswärtige Börsen.

Stettin, 20. December. Freiwillige Anleihe — B. Neue Preußische Anleihe von 1850 99 B. Staats-Schuld-Scheine — B. Pommersche Pfandbriefe 98½ B. Pomm. Rentenbriefe — B. Pomm. Bank-Actien — G. Stettiner Eisenbahn-Actien — G. Prior. — B. Stargard-Posener — B. — Preußische National-Versicherungs-Actien 121½ B. Stadt-Obligationen 3½% — B., — G. do. 4½% —. Stettiner Börsenhaus-Obligationen —. Speicher-Actien 105 B. Strom-Versicherungs-Actien 200 B. Schauspielhaus-Obligationen 100 G.

Breslau, 20. December. Poln. Papiergeld 89 B. Oest. Banknoten 79½ B. Aachen-Mastrichter —. Berlin-Hamburger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 114½ B. do. neue Emiss. 105½ B. Köln-Mindener 124½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 40½ G. Glogau-Sagan —. Löbau-Zittau — G. Ludwigshafen-Berbacher — G. Mecklenburger 35½ G. Neisse-Brieger 6?½ G. Niederschlesisch-Märkische 91½ B. Oberschlesische Lit. A. 203½ G. do. Lit. B. 172½ G. Rheinische 90½ G. Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberger) 167½ B. do. neue 126½ B. — Bei beschränktem Geschäft waren die Course wenig verändert.

Leipzig, 20. December. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien 195 B. — G. Sächsisch-Bairische 79½ B., — G. Sächsisch-Schlesische — B., 100½ G. Löbau-Zittau 33 B. — G. Magdeburg-Leipzig 310 B., — G. Berlin-Anhalter 134½ B., 134 G. Berlin-Stettiner 136 B., — G. Köln-Mindener — B., — G. Thüringer 99½ B., — G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler — B., 116½ G. Anhalt-Dessauer Landesbank-Actien 140 B. Braunschweiger Bank-Actien 109½ B., — G. Weimarische Bank-Actien 98½ B., — G. Preuß. Bank-Antheile — B., — G. — Wiener Banknoten 79 B., 78½ G. Oesterr. 5% Metall. 67 B., — G. Oesterr. 1854r. Loose 79 B. — G. Preuß. Prämien-Anleihe 101½ B., 101 G.

Hamburg, 20. Decembr. Berlin-Hamburg 104 G. Köln-Minden 125½ G. Magdeburg-Wittenberge 27½ B. Kiel-Altona 116½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B. Mecklenburger 38 B. 3% Spanier 31½ G. 1% Spanier 17½ G. Sardinier 79 B. Metall. 5% — G. 4½% Russen — G. 5% Russen 91 B. Mexicaner 14½ G. Disconto — % G. London lang 12 Mk. 15½ sh. not., 13 Mk. — sh. bez. London kurz 13 Mk. 2 sh. not., 13 Mk. 2½ sh. bez. Amsterdam 36,15. Wien 95½. Berlin 151½. Breslau 151½. Bei mäßigem Geschäfte waren Fonds und Eisenbahn-Actien etwas matter.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 21. December. Weizen loco n. Qual. 80 — 96 thlr. Roggen loco n. Qualität 64 a 68 thlr. 82pfd. pr. December 63 a 63½ thlr. bez. u. Brief 63 thlr. Geld. 82pfd. pr. Frühjahr 62½ thlr. Brief 62½ thlr. Geld 62 thlr. bez.

Erbsen, Kochwaare, 64 — 68 thlr. Erbsen, Futterwaare, 60 — 62 thlr. Hafer loco nach Qual. 30 — 34 thlr. Gerste, große, loco nach Qualität 44 — 47 thlr. Rüb-Oel loco — thlr. Brief — thlr. Geld 16½ thlr. bez. pr. December 16½ thlr. Brief 16½ thlr. Geld — thlr. bezahlt. pr. Januar-Februar 16½ thlr. Brief 15½ thlr. Geld — thlr. bez. pr. Februar-März 16 thlr. Brief 15½ thlr. Geld. pr. März-April 15½ thlr. Brief 15½ thlr. Geld. pr. April-Mai 15½ thlr. Brief 15½ thlr. Gld. Leinöl loco 15½ thlr. B. 15½ thlr. G. Rapps 112 thlr. B. 108 thlr. G. Rübsen 108 thlr. B. 106 thlr. G. Sommersaat 96 thlr. B. 94 thlr. G. Spiritus loco ohne Faß 34 a 33½ thlr. bez., mit Faß 33½ thlr. bez. pr. December 34 a 33½ a 34 thlr. bez. u. B. 33½ thlr. G. pr. December-Januar 34 a 33½ a 34 thlr. bez. u. B. 33½ thlr. G. pr. April-Mai 34 thlr. bez. B. u. G.

Weizen unverändert. — Roggen fest und etwas höher. — Spiritus p. December und loco billiger, Frühjahr behauptet. — Rüböl still.

Stettin, 20 December. Weizen matt, loco 87 — 90 pf. gelber 88 thlr. bez., 88 — 90pf. do. 90 thlr. bez., kurze Lieferung 89 — 90pf. 90 thlr. bez., pr. Frühjahr 88 — 89pf. 91 thlr. B., 89 — 90pf. do. 94 thlr. B. Roggen flau, ohne Kauflust; loco 83 — 86pf. 60½ thlr. bez., 84 — 85pf. u 85 — 86pf. 61 thlr. bez., 85 — 86 und 86pf. effect. 61½ a 61½ thlr. bez., 82pf. pr. December 59 thlr. B., pr. December — Januar 59 thlr. B., pr. Januar — Februar 59 thlr. B., pr. Frühjahr 58 thlr. bez. u. B. Gerste loco 44 thlr. bez., 74 — 75pf. 42 thlr. G. u. B., pr. Frühjahr 74 — 75pf. große 43 thlr. B. Hafer 28½ a 30 thlr. bez. pr. Frühjahr 48pf. 29 thlr. bez. Erbsen loco nach Qualität 56 a 60 thlr. bez., kleine Koch- 58 thlr. bez., pr. März pr. do. 62 thlr. bez. — Weizenmehl ohne Handel. Roggenmehl ohne Geschäft. Winter-Rübsen ohne Handel. Rappkuchen ohne Handel. Leinkuchen ohne Handel. Heutiger Landmarkt: Weizen 84 a 90, Roggen 59 a 62, Gerste 38 a 42, Hafer 27 a 30, Erbsen 55 a 58. Rüböl matt, loco 15½ thlr. B., 15½ thlr. bez., pr. December 15½ thlr. B. 15½ thlr. G., pr. December — Januar u. pr. Januar — Februar do., pr. Februar — März —, pr. März — April 15½ thlr. bez. u. G., pr. April —, pr. April — Mai 15½ thlr. B., 15½ thlr. bez. u. G. Leinöl incl Faß loco 15½ thlr. bez., 15½ thlr. gef. Leinsamen ohne Handel. Spiritus behauptet, am Landmarkt ohne Faß 10½ % bez., loco ohne Faß 10½ a 10½ % bez., pr. December 10½ % G., pr. December — Januar 10½ % G., pr. Januar — Februar 10½ % G., pr. März — April 10½ % G., pr. Frühjahr 10½ % bez. u. G., pr. Juni — Juli —. Zink ohne Handel.

Breslau, 20. December. Die Getreide-Zufuhren waren heute eben nicht größer, als gestern. Weizen und Roggen behaupteten sich vollkommen im Preise und fehlten namentlich die besseren Qualitäten, die gesucht bleiben. Man bezahlte heute weißen Weizen 95 a 115 sgr., gelben 95 a 115 sgr., Buchweizen 58 a 75 sgr., Roggen 80 a 87 a 88 sgr., Gerste 60 a 70 sgr., Hafer 38 a 44 sgr. Erbsen waren stark angetragen und von 86 — 91 sgr. bez. Oelsaaten fest bei ziemlich unveränderten Preisen. Man legte an für Raps 120 a 127 sgr., für Rübsen 100 a 115 sgr. Leinsaat 85 a 90 sgr. Kleesaaten vernachlässigt und lahme Stimmung dafür, circa 50 Ctr. weißes wurden billiger verkauft. Roth keine Offerten und bezahlte man solches von 11 a 15 thlr., weißes 13 a 17½ thlr. Spiritus flau, durch starke Angebote gedrückt und um so mehr, als starke Zufuhren von den Brennereien eintreffen; 15½ thlr. G., pr. December 15½ a 15½ thlr. bez. u. B., pr. Januar — Februar 16½ thlr. B., pr. Frühjahr 15½ thlr. B. — Rüböl loco und pr. December 16½ thlr. käufl., 16 thlr. G., pr. Januar — März —, pr. April — Mai —. Zink ohne Geschäft.

Magdeburg, 20 December. Weizen 78 a 86 thlr., Roggen 58 a 63 thlr., Gerste 38 a 46 thlr., Hafer 29 a 31 thlr., Weizen 80 a 86 thlr., Roggen 63 a 65 thlr., Gerste 40 a 48 thlr., Hafer 28 a 31 thlr. nach Qual. Kartoffel-Spiritus loco 48½ a ½ thlr. pr. 14,000 % Tralles.

Hamburg, 19. December. Weizen günstigere Stimmung, loco höher bez. Roggen wieder stiller. Oel loco 33½, pr. Mai 31. Kaffee und Zink ohne Handel.

Amsterdam, 18. December. Weizen zu den letzten Preisen, 130pf. bunt. Poln. 482 a 485 fl., 126pf. geringerer do. 450 fl., 129 — 130pf. rother Königsberg. 445 a 450 fl., 129 — 130 pf. n. Geldern 410 a 415 fl., 126pf. Fries. 380 fl. Holl. Roggen preishaltend, gedörrter etwas höher, 123pf. Holsteiner 312 fl., 119pf. Archangel 318 a 320 fl. Gerste preishaltend, 110 — 112pf. neue Dänische 230 a 236 fl. Hafer ohne Handel. Graue Königsberger Erbsen bei lebhaftem Umsatz etwas matter, grüne und weiße preishaltend. Buchweizen ohne Handel. Oelsaaten zu 9 Faß pr. December — L., pr. Sept. — Oct. 71 L. Leinsaaten ohne Handel.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 20. Decbr. Abds. 9 U.	27 Zoll 11⅛ Linien	+ 2 Gr.
Am 21. Decbr. Morg. 7 U.	28 Zoll ⅛ Linien	— 1 Gr.
Mittags 12 U.	28 Zoll ⅛ Linien	+ 1 Gr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von F. Heinicke.
Verlag und Druck von F. Heinicke in Berlin, Dessauerstr. 5.